

1
74

THYSSEN

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT

Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

thyssenkrupp Corporate Archives

Lieber Leser!

Das Zuversicht ausstrahlende Gesicht des Mitarbeiters, dessen Bild wir auf dem Titel dieser Werkzeitschrift-Ausgabe finden, soll ein deutliches Zeichen für den Optimismus sein, mit dem die meisten von uns das Neue Jahr begonnen haben. Die Auftragsbestände sind für die Thyssen Niederrhein AG so hoch, daß die Oberhausener Aggregate bis in den Sommer hinein ausgelastet sind. Ob diese Entwicklung bis zum Herbst anhält, kann heute noch nicht gesagt werden. Auf dem Inlandsmarkt wird sich der Beschäftigungsrückgang, vor allem in der Automobilindustrie, als Folge der Ölverknappung auch bei dem großen Zulieferer Stahlindustrie bemerkbar machen. Darum sollte man die Erwartungen nicht zu hoch schrauben, damit die Enttäuschung nicht zu groß wird, falls in der zweiten Jahreshälfte der Aufwärtstrend nicht mehr anhält.

Das soll keine Schwarzmalerei sein, dafür besteht im Augenblick absolut keine Veranlassung. Wir halten es jedoch für eine Informationspflicht, auf eine solche mögliche Entwicklung aufmerksam zu machen. Wir haben uns bisher bemüht, und wir hoffen mit Erfolg, jede Schönfärberei zu vermeiden. Wir wollen objektiv informieren und nehmen dabei in Kauf, daß eine ungeschminkte Darstellung nicht immer dem einen oder anderen bequem ist.

Wir wollen diesem Prinzip in unserer Informationsvermittlung an unsere Leser auch in dem eben begonnenen Jahr treu bleiben. Denn zur Urteilsbildung gehört eine objektive Information, und die Urteilsbildung der Mitarbeiter ist in einem Unternehmen der Mitbestimmung besonders wichtig.

Ihre

Werkzeitschrift-Redaktion

Diese Ausgabe informiert Sie auf folgenden Seiten

über die Entwicklung bei TN in den vergangenen Monaten in
Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen 4+5

über die letzte Betriebsversammlung im alten Jahr in
Tarifabkommen und Konjunktur — beherrschende Themen 6–8

über den erfolgreichen Abschluß eines Erwachsenenbildungslehrganges in
Hüttenfacharbeiter — erste Stufe zur weiteren Ausbildung 9

über Erfolge an der Front der Unfallverhütung in
Sicherheitswettbewerb — ein Erfolg auf der ganzen Linie 10+11

Leistungen auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit anerkannt 11

über ausgezeichnete Verbesserungsvorschläge, Vorträge zum Thema Berufsausbildung und andere Geschehnisse in
Kurz informiert 12+13

über neue soziale Maßnahmen und Gesetze in
Einkommensgrenzen für den Bezug sozialer Wohnungen wesentlich erhöht 14

Leistungen der Krankenkasse verbessert 15

Ersatzbrille auch direkt vom Optiker 15

über Fachleute der Thyssengruppe in Venezuela, über einen neuen Spezialwaggon für breite Grobbleche u. a. in
Nachrichten aus dem Thyssenbereich 16+17

über persönliche Daten in
Personalien 18

über einen Prospekt der werklichen Urlaubsvermittlung in
Urlaubsziele für jeden Geschmack 18+19

Optimismus strahlt der Mitarbeiter des Werkes Oberhausen aus, dessen Bild wir auf dem Titel dieser Ausgabe zeigen. Seine Erwartungen und die aller Mitarbeiter an eine gleichbleibende gute Beschäftigungslage werden zumindest im ersten halben Jahr 1974 erfüllt werden. Doch wir hoffen, daß auch die zweite Hälfte freundlich bleibt. — Daß man mit der Kamera Bilder machen kann, die wie eine gekonnte Grafik wirken, beweist unser Rücktitel, der in der Brammenstraße aufgenommen wurde.

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT
Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

42 Oberhausen, Essener Straße 66, Ruf (0 21 32) 88 44 47

Verantwortlich: Arbeitsdirektor Friedrich Kübel

Redaktion und Gestaltung: Friedrich Schacke

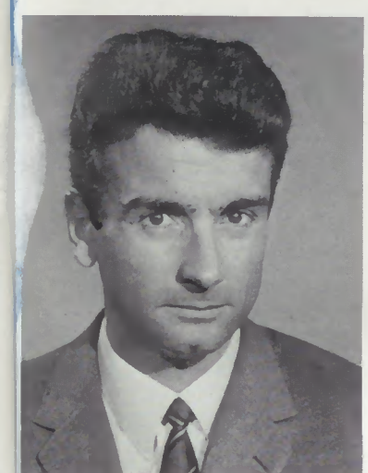
Fotos: Privat (Seiten 3, 18 und 19), ATH (Seite 16), TN Schacke (Seite 19), TN Grosse (Rücktitel, Titel und alle übrigen Fotos).

Druck: Gebr. Storck GmbH, 42 Oberhausen

thyssenkrupp Corporate Archives

Wechsel in der Leitung der kaufmännischen und technischen Betriebswirtschaft

Dipl.-Kfm. Heinrich Kersten, Abteilungsdirektor der Kaufmännischen Betriebswirtschaft und ständiger Vertreter des kaufmännischen Vorstandes der Thyssen Niederrhein AG, ist am 31. 12. 1973 aus unserem Unternehmen ausgeschieden. Er wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1974 zum Vorstandsmitglied der Thyssen Stahl-Union AG bestellt.



Dipl.-Kfm. Dr.-Ing. Dieter Terlaak

Ab 1. Januar 1974 sind Dipl.-Kfm. Dr.-Ing. Dieter Terlaak – bisher Oberingenieur und Leiter der Technischen Betriebswirtschaft Oberhausen – unter gleichzeitiger Ernennung zum Abteilungsdirektor die Funktionen von Dipl.-Kfm. Kersten übertragen worden. Dr.-Ing. Terlaak ist wie sein Vorgänger zugleich ständiger Vertreter des Kaufmännischen Vorstandsmitgliedes.

Der bisherige Aufgabenbereich von Dr.-Ing. Terlaak, nämlich die Leitung der Technischen Betriebswirtschaft in Oberhausen, ist Dipl.-Ing. Werner Ködding übertragen worden.



Dipl.-Ing. Werner Ködding

Jubiläumsvergütung neu geregelt

Mit Wirkung vom 1. Januar 1974 wurde die Jubiläumszuwendung neu festgesetzt. So erhalten Jubilare, die auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken können, einen Monatslohn bzw. ein Monatsgehalt, diejenigen, die 40 Jahre im Werk tätig sind, zwei Monatslöhne bzw. -gehälter und die Goldjubilare drei Monatslöhne bzw. -gehälter.

Zusammenschluß Thyssen-Gruppe/ Rheinstahl genehmigt

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat der ATH die Genehmigung zum Zusammenschluß der Thyssen-Gruppe mit der Rheinstahl AG erteilt. In der Entscheidung der Kommission wird die ATH verpflichtet, ihre Drittelbeteiligung an der Mannesmannröhren-Werke AG auf eine einfache Finanzbeteiligung in Höhe von 25 Prozent zurückzuführen. Ferner enthält die Entscheidung unter anderem die Auflage, daß die beteiligten Unternehmen aus den Rationalisierungsgruppen West und Westfalen ausscheiden.

Zudem wird im EG-Raum der Erwerb einer Beteiligung von zehn Prozent oder mehr am Kapital von Unternehmen der Stahlerzeugung und des -handels sowie der Stahlverarbeitung, deren Stahlverbrauch mehr als 50000 Jahrestonnen beträgt, von einer vorherigen Genehmigung durch die Kommission der Europäischen Gemeinschaften abhängig gemacht.

Die ATH betrachtet die mit der Genehmigung verknüpften Auflagen zwar als schwerwiegend, sie erscheinen ihr aber im Hinblick auf die Chancen eines engen technisch-wirtschaftlichen Verbundes zwischen der Thyssen-Gruppe und Rheinstahl als tragbar. Ziel des Zusammenschlusses ist es, in dem verschärften Wettbewerb die Wirtschaftlichkeit der beteiligten Unternehmen weiter zu verbessern.

Lohn- und Gehaltszahlungen 1974

Für 1974 sind folgende Lohnzahlungstermine vorgesehen: 30. Januar, 27. Februar, 28. März, 29. April, 30. Mai, 27. Juni, 30. Juli, 29. August, 27. September, 30. Oktober, 28. November, 30. Dezember.

Die Gehaltszahlungstermine für 1974 sind: 28. Januar, 25. Februar, 26. März, 25. April 28. Mai, 25. Juni, 26. Juli, 27. August, 25. September, 28. Oktober, 26. November, 23. Dezember.

Sprechzeiten im Büro für Steuerberatung

Das Büro für Steuerberatung ist in der Hauptverwaltung (Lohnbüro) in den Monaten Januar bis April 1974 donnerstags und ab 12. Februar 1974 zusätzlich auch dienstags und mittwochs jeweils von 8.00 bis 13.00 und von 14.30 bis 16.00 Uhr geöffnet. Es ist ratsam, ausgefüllte Anträge und Steuerkarten mitzubringen. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, werden wie in den Vorjahren Tageskarten ausgegeben, die beim Betriebsrat erhältlich sind.

Kammerehrenzeichen in Silber verliehen

Das Präsidium der Industrie- und Handelskammer für die Stadtkreise Essen, Mülheim (Ruhr) und Oberhausen hat der Werkschullehrerin des Werkes Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG, Hedwig von Berswordt, in Anerkennung ihrer zehnjährigen Tätigkeit im Prüfungswesen das Kammerehrenzeichen in Silber verliehen.

Als Anerkennung für vorbildlichen Einsatz im Bereich der Arbeitssicherheit



Diese Plakette erhielt der Leiter des Arbeitssicherheitsbereiches Werner Schulitz als Anerkennung für alle Arbeitssicherheitskräfte des Werkes Oberhausen für ihren vorbildlichen Einsatz bei der Betreuung der in Oberhausen eingesetzten Arbeitnehmer von fremden Firmen (siehe ausführlichen Bericht auf Seite 13).

thyssenkrupp Corporate Archives

Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen

Im Geschäftsjahr 1972/73 stand die Weltwirtschaft im Zeichen eines Nachfragebooms. Im Sog des konjunkturellen Aufschwungs kam es zu einem starken Anstieg der Nachfrage nach Stahl auf dem Weltmarkt, die bei fast allen stahlproduzierenden Ländern zu beachtlichen Zunahmen von Produktion und Absatz führte.

Die Stahlindustrie der Bundesrepublik partizipierte am weltweiten Nachfrageboom

Dies gilt auch für die Stahlindustrie in der Bundesrepublik, die ihre Lieferungen an Walzstahlfertigerzeugnissen im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1972/73 um rund 19% auf rund 2,4 Mill. t gegenüber dem Geschäftsjahr 1971/72 ausweiten konnte. Rund ein Drittel des Gesamtabsatzes der deutschen Werke wurde an ausländische Kunden geliefert. Die hohen Zuwachsraten müssen vor dem Hintergrund der besonders ungünstigen Situation im Geschäftsjahr 1971/72 gesehen werden.

Der mengenmäßigen Ausweitung folgten im Verlauf des Geschäftsjahres 1972/73 allmählich auch Verbesserungen der Erlöse, so daß die Zunahme des Umsatzes auf beide Faktoren zurückzuführen ist. Die auf US-Dollar basierenden Weltmarktnotierungen für Walzstahl stiegen stark an, doch war die Erhöhung der in D-Mark realisierten Erlöse wegen der Aufwertung der D-Mark und der Abwertung des US-Dollars nur gering. Die Ertragslage hat sich trotz anhaltender Preissteigerung der Kostengüter infolge der hohen Auslastung der Anlagen und der besseren Erlöse, insbesondere im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres, so gestaltet, daß das Jahr 1972/73 insgesamt mit einem besseren Ergebnis abgeschlossen werden konnte als das Vorjahr.

In letzter Zeit werden die Bremswirkungen des Stabilitätsprogramms der Bundesregierung jedoch zunehmend spürbar. Hinzu kommt die Beschränkung der arabischen Öllieferungen. Die Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung haben sich daher deutlich vergrößert.

Bei einem Nachlassen der Konjunktur werden die Wettbewerbsnachteile der deutschen Stahlindustrie, die besonders währungs-, energie- und steuerpolitisch bedingt sind, wieder voll durchschlagen.

Alles in allem muß daher die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und die der Stahlindustrie im besonderen für das Geschäftsjahr 1973/74 mit einer gewissen Skepsis beurteilt werden.

Produktionsdaten in Oberhausen entsprachen der guten Stahlkonjunktur

Die geschäftliche Entwicklung der Thyssen Niederrhein AG stand im Geschäftsjahr 1972/73 im Zeichen dieser guten Stahlkonjunktur.

Die Roheisenerzeugung stieg im Berichtsjahr um mehr als das Doppelte auf 775 000 t. Die Rohstahlerzeugung erhöhte sich um 16,9% auf 933 000 t. Die Walzstahlerzeugung nahm um 16,3% auf 3,048 Mill. t zu.

Mit 256 607 t Walzstahlfertigerzeugnissen erzielte die Thyssen Niederrhein AG im Oktober 1973 – dem ersten Monat des neuen Geschäftsjahres – ihre bisher höchste Produktion seit Zusammenführung von NH und HOAG zur Thyssen Niederrhein AG.

Bei den einzelnen Anlagen und Erzeugnissen konnten erhebliche Zuwachsraten erzielt werden. Sie müssen vor dem Produktionstiefstand in den Anfangsmonaten des Geschäftsjahres 1971/72 gesehen werden, während derer bekanntlich Kurzarbeit verfahren und das Hochofenwerk temporär außer Betrieb genommen werden mußte.

16,7% mehr Walzstahlfertigerzeugnisse als im Vorjahr geliefert

Die TN-Lieferungen an Walzstahlfertigerzeugnissen nahmen im Geschäftsjahr 1972/73 gegenüber dem Vorjahr um 16,7% auf 201 407 t im Monatsdurchschnitt zu. Dabei stieg der Exportanteil von 25% auf 31%.

Erzeugung des Werkes Oberhausen im Monatsdurchschnitt nach Anlagen in t

	1971/72	1972/73
Hochofenwerk	30 337	64 547
SM-Werk	66 479	77 735
Blockbrammenstraße	45 868	55 754
550er Straße	13 016	15 062
320er Straße	17 471	24 913
Drahtstraße II	33 122	40 543
Quartostraße	23 281	24 288
Warmbandscherenlinie	23 146	25 175
Preßwerk	378 a)	610 a)
Plattierwerk	181	307
Zementwerk	25 392	32 142
Steinfabrik in 1 000 Stück NF	3 577	3 063 b)
Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum in %		
Hochofenwerk	– 72,1	+112,8
SM-Werk	– 18,1	+ 16,9
Blockbrammenstraße	– 29,7	+ 21,6
550er Straße	+ 13,4	+ 15,7
320er Straße	– 10,4	+ 42,6
Drahtstraße II	+ 11,9	+ 22,4
Quartostraße	+ 7,5	+ 4,3
Warmbandscherenlinie	+ 39,6	+ 8,8
Preßwerk	– 26,2	+ 61,4
Plattierwerk	+ 7,7	+ 69,6
Zementwerk	+ 5,1	+ 26,6
Steinfabrik in 1 000 Stück NF	+ 11,1	– 14,4

a) ohne pass. Lohnarbeit
b) bedingt durch Anpassung an die Marktlage

Lieferungen der Thyssen Niederrhein AG einschl. Edelstahl im Monatsdurchschnitt in t

	1971/72	1972/73
Walzstahlfertigerzeugnisse	172 593	201 407
(darin: W. Oberhausen)	108 600	127 162
darin:		
Betonstahl	18 607	26 009
(darin: W. Oberhausen)	10 798	15 090
Walzdraht	89 534	106 240
(darin: W. Oberhausen)	36 836	46 393
Grobblech	36 012	34 628
Mittelblech	8 387	11 864
Preßwerkserzeugnisse	754	1 121
Veränderung in % gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit		
Walzstahlfertigerzeugnisse	+ 5,7	+ 16,7
(darin: W. Oberhausen)	+ 6,4	+ 17,1
darin:		
Betonstahl	+ 6,7	+ 39,8
(darin: W. Oberhausen)	– 9,7	+ 39,7
Walzdraht	+ 4,8	+ 18,7
(darin: W. Oberhausen)	+ 9,1	+ 25,9
Grobblech	+ 5,8	– 3,8
Mittelblech	+ 58,1	+ 41,5
Preßwerkserzeugnisse	+ 2,7	+ 48,7

Umsatz stieg auf 1,7 Mrd. DM

Der Umsatz der Thyssen Niederrhein AG erhöhte sich um 26,1% auf 1,7 Mrd. DM oder im Monatsdurchschnitt auf 144,2 Mill. DM. Im Umsatzanstieg schlagen sich die hohen Liefermengen und die vor allem in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 1972/73 erzielten besseren Erlöse nieder.

Nach den ersten unbefriedigenden Monaten brachte die Folgezeit der Thyssen Niederrhein AG wie auch allen anderen Stahlunternehmen Deutschlands zunehmend bessere Erträge, so daß das Geschäftsjahr mit einem deutlich besseren Ergebnis als das Vorjahr abgeschlossen werden konnte.

Die vorhandenen Auftragsbestände und die gegenwärtige Auftragslage ermöglichen für die nächsten beiden Monate – wenn keine Verschärfung der Situation durch Lieferbeschränkung beim Erdöl auftritt – eine Beibehaltung der in letzter Zeit üblichen Arbeitsweise in den Betrieben.

Ausländeranteile an Neueinstellungen hoch

Zur Belegschaft des Werkes Oberhausen zählten am Ende des Berichtsjahres 9250 Mitarbeiter, davon 6986 Arbeiter und 2264 Angestellte.

Die Zahl der ausländischen Arbeiter erhöhte sich auf 925 (30. 9. 1972: 633), das sind 13,2% der Arbeiterbelegschaft.

Belegschaft Werk Oberhausen (ohne Praktikanten und Werkstudenten, Dauerkranke, langfristig Beurlaubte, Angehörige der Bundeswehr; einschließlich der Auszubildenden)

	Arbeiter	Angestellte	Gesamt
Stand 30. 9. 1972	6 689	2 276	8 965
Zugänge Okt./Sept. 1972/73	1 195	235	1 430
Abgänge Okt./Sept. 1972/73	898	247	1 145
Stand 30. 9. 1973	6 986	2 264	9 250

Die Zahl der Betriebsunfälle auf 1 000 Beschäftigte ist im Monatsdurchschnitt von 6,3 im Vorjahr auf 6,6 gestiegen, liegt aber immer noch unter dem Durchschnitt der in der Berufsgenossenschaft zusammengeschlossenen Werke.

Der durchschnittliche Krankenstand einschließlich Heilverfahren (bezogen auf die Mitglieder der Betriebskrankenkasse) betrug 8,87% gegenüber 6,86% im Vorjahr.

Die Belegschaftsmitglieder machten von dem breiten Angebot an Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten regen Gebrauch. Im Vordergrund des Programms standen Fach- und Speziallehrgänge.

Beim betrieblichen Vorschlagswesen wurden 278 Verbesserungsvorschläge abschließend bearbeitet. Die Prämiensumme für 143 angenommene Vorschläge betrug DM 47 200,–. Der Prämienhöchstbetrag lag bei DM 4725,–.

Die Tarifmaßnahmen im vergangenen Geschäftsjahr

Im Berichtszeitraum wurden folgende Tarifmaßnahmen wirksam:
1. Tariferhöhungen zum 1. 1. 1973
a) lineare Anhebung der Tariflöhne um 46 Pfennig pro Stunde
b) Anhebung der Tarifgehälter um 8,5%
c) Erhöhung der Ausbildungsvergütung um DM 30,– je Monat (gültig ab 1. Dezember 1972)
d) einmalige Zahlung eines Bruttobetrages von DM 100,– für den Monat Dezember 1972

2. Im Vorgriff auf den noch abzuschließenden neuen Manteltarifvertrag vereinbarten die Tarifpartner eine pauschalierte Übergangszahlung für

Fortsetzung Seite 6

thyssenkrupp Corporate Archives

Tarifabkommen und Konjunktur - beherrschende Themen

Die letzte Betriebsversammlung des Jahres 1973, die am Sonntag, den 16. Dezember, in der Stadthalle Oberhausen stattfand, begann mit dem Bericht über die Tätigkeit der Lohn- und Gehaltskommission des Betriebsrates, den der Sprecher dieser Kommission, Dieter Wieshoff, erstattete. Durch den Abschluß des neuen Tarifvertrages in der Eisen- und Stahlindustrie kam diesem Bericht besondere Bedeutung zu, weil er sich mit den Einzelheiten dieses Abkommens beschäftigte. Der neue Tarifvertrag sieht nach den Ausführungen von Dieter Wieshoff vor:

- Erhöhung der Tariflöhne und -gehälter um 11 Prozent ab 1. 12. 1973
- Erhöhung der Ausbildungsvergütung für alle Auszubildenden um DM 50,—
- Eine Laufzeit der Tarifverträge von 10½ Monaten.
- Umwandlung des zu vereinbarenden Pfennigbetrages für den Basisfaktor in einen Prozentsatz, und zwar 0,41 Prozent vom tariflichen Ecklohn
- Zugrundelegung von 110 Prozent des tariflichen Basislohnes für Prämien- und Festlohnarbeiter bei der Durchführung von Tariflohnerhöhungen
- Wesentliche Erhöhung der stahltypischen Zuschläge ab 1. Januar 1974

Als wichtige Neuerungen und Verbesserungen in diesen Tarifverträgen sind nach Ansicht des Berichterstatters anzusehen, daß es mit der Dynamisierung des Basisfaktors und eines Teils der Prämie erstmalig gelungen sei, bisher statische Lohnbestandteile bei Tariferhöhungen mit steigen zu lassen. Weiter werde mit der Definition der Festlohnarbeit die Mitbestimmung des Betriebsrates auch für diesen Entlohnungsgrundsatz sowohl hinsichtlich des Aufbaues als auch der Gliederung und der Bestimmungsgrößen festgelegt. Auch die zum ersten Mal ausgehandelte kürzere Laufzeit als 12 Monate wurde als ein Erfolg bei den Tarifverhandlungen gebucht.

Maßnahmen aufgrund des neuen Tarifvertrages

Nachdem Dieter Wieshoff noch kurz auf die laufenden Verhandlungen über den Manteltarifvertrag eingegangen war, sprach er über die einzelnen Maßnahmen, die im Werk Oberhausen aufgrund des neuen Tarifvertrages durchgeführt werden mußten. So wurde der monatliche Fixbetrag bei Lohnempfängern ab 1. 12. 1973 um DM 50,— erhöht. Auch mußte der Aufbau der Lohnregelungen den neuen tariflichen Bestimmungen angepaßt, Akkordrichtsätze z. B. mit der Verwaltung neu ausgehandelt werden. Für die Akkordhandwerker der Lohngruppen 7 und 8 wurden die Beträge, die im Anhängeverfahren gezahlt werden, mit der durchschnittlichen Überleistung dynamisiert. Dadurch werden die Nachteile durch den einheitlichen Akkordrichtsatz ausgeglichen. Neu festgelegt wurden auch die Ausgleichszulagen für die Führungskräfte in den Akkordbetrieben. Alle anderen Führungszulagen, die — bis auf wenige Ausnahmen — seit mehreren Jahren unverändert gewesen sind, wurden ebenfalls zum 1. 12. 1973 korrigiert. So hofft der Betriebsrat für alle schichtfahrenden Vorarbeiter eine zufriedenstellende Lösung erzielt zu haben.

Bei den Angestellten sind nach dem Bericht der Lohn- und Gehaltskommission des Betriebsrates Anfang November die gehaltregulierenden Maßnahmen abgeschlossen worden. Überstundenpauschalen werden den neuen tariflichen Bestimmungen angepaßt und verschiedene bisher gezahlte variable Meisterprämien auf der Basis der durchschnittlichen Errechnung in den Monaten Januar bis September 1973 in Festprämien umgewandelt. Mit der Feststellung, daß jedes Belegschaftsmitglied die Erfolge oder Mißerfolge der Lohn- und Gehaltskommission monatlich an der Lohn- bzw. Gehaltsabrechnung feststellen könnte, schloß der Bericht.

Fluktuation hat mit 22 Austritten auf eigenen Wunsch ihren bisher tiefsten Stand erreicht

Aus dem Bericht der Personalkommission — vom Sprecher dieser Kommission Hans Meier erstattet — erfuhr die Versammlung eingangs jene Zahlen zur Belegschaftsentwicklung, die wir auf den vorigen Seiten bereits im „Bericht des Vorstandes zur Lage des Werkes Oberhausen" veröffentlicht haben. Aus ihnen geht klar hervor, wie Hans Meier unterstrich, daß die Fluktuation — also das Ausscheiden von Belegschaftsmitgliedern auf eigenen Wunsch — immer stärker abgenommen hat und im Berichtszeitraum mit 22 Austritten auf der Arbeiterseite noch unter dem Durchschnitt des Geschäftsjahres 1972/73 mit 31 liegt. Bei den Neueinstellungen waren wieder viele Ausländer zu verzeichnen, so daß die Zahl der ausländischen Mitarbeiter im Berichtszeitraum von 916 auf 1008 stieg und sich dadurch von 12,8 Prozent auf 13,8 Prozent der Arbeiterbelegschaft erhöhte.

Ergänzt wurden die Daten aus dem Bericht der Lohnkommission durch die Darlegungen von Personaldirektor Wilfried Geißler, der zum derzeitigen Beschäftigungsstand ausländischer Mitarbeiter darauf noch hinwies, daß ein solcher in den letzten fünf Jahren nicht mehr verzeichnet werden konnte. Die Schwerpunkte des Ausländereinsatzes liegen nach den Ausführungen von Direktor Geißler aufgrund einer Ermittlung in der Eisen- und Stahlindustrie im Bereich des Hochofens, des Stahlwerkes und der Profil- und Flachstahlwerke. Hier ist gerade in den Zurichtereien der Ausländeranteil am stärksten. Das gilt auch für das Werk Oberhausen. So sind 61,3 Prozent der Beschäftigten in der 550er-Zurichterei Ausländer, in der Draht- und Feineisenzurichterei sind es 54,9 Prozent. Um Verständigungsschwierigkeiten abzubauen und damit auch solche Schwierigkeiten, die mit dem Einsatz ausländischer Mitarbeiter für die Stammbelegschaft und die betrieblichen Führungskräfte verbunden sind, werden für ausländische Mitarbeiter Sprachkurse durchgeführt, über die wir in unserer Ausgabe 12/1973 ausführlich berichtet haben.

Personalplanungsdaten für 1973/74 werden erarbeitet

Nachdem der Personaldirektor sich eingehend mit den Erfahrungen des ersten Jahres Arbeit nach der Neugliederung des Personalbereiches beschäftigt hatte — Erfahrungen, die sehr eingehend in unserer Sonderausgabe „Mensch und Arbeit im Geschäftsjahr 1972/73" behandelt worden sind, so daß wir an dieser Stelle auf eine Berichterstattung verzichten können —, ging er auf die Personalplanung für das Geschäftsjahr 1973/74 kurz ein. Die Vorbereitungen sind zur Zeit in ihrer Abschlußphase.

So wurden z. B. in Gesprächen mit den Betrieben, die ausgebildete Facharbeiter übernehmen, mit den zuständigen Verwaltungsabteilungen und dem Betriebsrat die Zahl der am 1. 9. 1974 einzustellenden Auszubildenden festgelegt. Danach sollen 30 Maschinenschlosser, 30 Elektroanlageninstallateure, 12 Meß- und Regeltechniker, 6 Dreher und 4 Chemielaboranten — also insgesamt 82 Auszubildende — eingestellt werden. Über die einzelnen Plandaten für die Arbeiter- und Angestelltenseite für das laufende Geschäftsjahr soll in der nächsten Betriebsversammlung berichtet werden.

Aus dem Bericht der Sicherheits-, Wohnungs-, und Sozialkommissionen

Obwohl in den letzten drei Monaten des Geschäftsjahres die Unfallzahl mit 7,1 auf 1000 Beschäftigte wesentlich höher als im Jahr 1971/72 mit 6,3 lag, wurde doch ein Durchschnitt für 1972/73 von 6,6 erzielt, ein Zeichen dafür, daß in den ersten neun Monaten des vergangenen Geschäftsjahres der Unfallverlauf im Werk Oberhausen relativ günstig war. Die unerfreuliche Entwicklung im letzten Quartal des Geschäftsjahres hat man bei allen versicherten Unternehmen der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft feststellen können. Stiegen doch die Durchschnittswerte auf 12,4 gegenüber 11,1 im Gesamtdurchschnitt 1972/73 und gegenüber 10,3 im Geschäftsjahr 1971/72. An diesen Durchschnittszahlen gemessen liegt das Werk Oberhausen noch sehr günstig im Unfallgeschehen und hält auch weiterhin den Platz mit der niedrigsten Unfallziffer auf 1000 Beschäftigte unter den vergleichbaren Hüttenwerken. Das waren die wichtigsten Zahlen und Daten aus dem Bericht der Sicherheitskommission des Betriebsrates, den Betriebsratsmitglied Paul König vortrug. Er teilte der Versammlung aus der Arbeit der Wohnungskommission mit, daß in den letzten drei Monaten an 151 Belegschaftsmitglieder eine Wohnung vermittelt werden konnte. Davon ging etwa jede dritte Wohnung an die Familie eines ausländischen Mitarbeiters. Wenn trotzdem die Zahl der Wohnungssuchenden wieder auf 1014 gestiegen ist, so spiegelt sich darin auch das stetige Anwachsen der Belegschaft wider, wie es der „Bericht des Vorstandes zur Lage des Werkes Oberhausen" bereits aufgezeigt hat. Der Anteil der ausländischen Mitarbeiter an den Wohnungssuchenden ist sehr groß, obwohl schon etwa 300 von ihnen in werkseigenen oder werksgeförderten Wohnungen wohnen.

Nach Mitteilung von Paul König sind in Schmachtendorf bereits 24 Eigentumswohnungen und die Mietwohnungen in dem fünfgeschossigen Bau bezogen worden. Da die Arbeiten gut vorangehen, können die nächsten Häuser im Februar bzw. im April 1974 bezugsfertig sein.

Aus dem Bericht der Sozialkommission erfuhr man u. a., daß durch die werkliche Urlaubsvermittlung fast 2000 Personen — Mitarbeiter und ihre Angehörigen, Pensionäre und Kinder — einen sehr erholsamen und preisgünstigen Urlaub verbringen konnten. Daß für die Alten-, Familien- und Kinderverschickung vom paritätischen Wohlfahrtsverband ein Zuschuß von DM 37512 geleistet wurde, wurde von Paul König besonders vermerkt.

Jugendkommission zur Stufenausbildung

Betriebsratsmitglied Friedhelm Nangast sprach in seiner Berichterstattung über die Arbeit der Jugendkommission, zunächst über die Übergangsschulung, über die die Werkzeitschrift in ihrer Ausgabe 12/73 ausführlich berichtet hat. Er wiederholte auch die bereits in der letzten Betriebsversammlung vorgetragene Forderung, allen Auszubildenden, die die erste Ausbildungsstufe zum Elektroanlageninstallateur mit bestandener Prüfung hinter sich gebracht hätten, ohne Rücksicht auf das Prüfungsergebnis die zweite Stufe mit der Ausbildung zum Energieanlagenelektroniker anzubieten. So werde bereits in vielen anderen Unternehmen verfahren. Ein kurzer Rückblick auf die vier staatspolitischen Bildungsfahrten nach Berlin der im zweiten Ausbildungsjahr stehenden leiteten über zum Bericht über die Bildungskommission, in der zwei Themen behandelt wurden, über die wir bereits ausführlich geschrieben haben, nämlich über das Seminar für Produktionsarbeiter und die Sprachkurse für ausländische Arbeitnehmer.

Im Vordergrund: Die Investitionen für 1973/74

Betriebsratsvorsitzender Herbert Mösle befaßte sich eingangs seiner Ausführungen auf der Betriebsversammlung mit der günstigen Konjunktur der deutschen Eisen- und Stahlindustrie, die sich auch bei Thyssen Niederrhein für jeden sichtbar im vergangenen Geschäftsjahr abgezeichnet habe. Auslastung aller Anlagen und das Verfahren von Überstunden seien Ausdruck dieser Entwicklung gewesen. Auch im Ergebnis sei das Geschäftsjahr 1972/73 für Thyssen Niederrhein erfolgreich gewesen und die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr erfreulich, wie vom Vorstand auf einer Pressekonferenz bestätigt worden sei.

Die starke Produktionsauslastung sei auch für die Belegschaft spürbar, fuhr Herbert Mösle fort. Ausfälle gingen zu Lasten der noch verbleibenden Belegschaftsmitglieder. Darum müsse er auch in Anbetracht dieser Sachlage nochmals eine Erhöhung der Reserven für Kranke und Urlauber auf 18 bis 20 Prozent fordern.

Auch auf die geplanten Investitionen für das laufende Geschäftsjahr wies der Betriebsratsvorsitzende hin und führte hier u. a. im einzelnen an:

- Anschaffung von drei Steamblocks für das Dampfkraftwerk,
- Überholung der Hochkranbahn und Erneuerung des Sandverladekrans im Zementwerk,
- Bau eines Formenaußenlagers für das Preßwerk,
- weiterer Ausbau der Plattierung.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung:

Bericht des Vorstandes zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen

Arbeiter und Tarifangestellte
viermal DM 70,— = DM 280,—
Auszubildende
viermal DM 20,— = DM 80,—

Mit Wirkung vom 1. Januar 1973 wurden die Beitragsbemessungsgrenzen in der Renten- und Arbeitslosenversicherung von DM 2100,— auf DM 2300,— und die Beitragsbemessungsgrenze in der Krankenversicherung von DM 1575,— auf DM 1725,— erhöht.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht der Vorstand seinen Dank und seine Anerkennung aus für die vorbildliche Einsatzbereitschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr, das besonders hohe Anforderungen an alle stellte. Gleichzeitig wünscht der Vorstand der gesamten Belegschaft ein gesundes und glückliches Jahr 1974.

thyssenkrupp Corporate Archives

Diese Investitionen, bis auf die Ersatzinvestition im Zementwerk, dienten der Abrundung und Verbesserung der Oberhausener Produktionsanlagen und bedeuteten der Belegschaft eine Sicherung des Arbeitsplatzes. Der Betriebsrat werde auch in Zukunft alle Bemühungen des Vorstandes unterstützen, das Werk Oberhausen stabiler zu machen. Mit einer Reihe von Investitionsvorschlägen zur Sicherung und Humanisierung der Arbeitsplätze schloß Herbert Mösle seinen Bericht, nachdem er, wie schon öfter, auf die Vorzüge Oberhausens für Investitionen hingewiesen hatte.

Produktion erreichte teilweise Höchstmarken

Über die Produktion des Werkes Oberhausen in den Monaten Oktober und November 1973 – also den ersten beiden des laufenden Geschäftsjahres – berichtete Oberingenieur Jüde und stellte als charakteristisch für diese Zeit die hohen Produktionsergebnisse als Folge guter Konjunktur heraus. So erzielte z. B. die Brammenadjustage bei einer Erzeugung von fast 85 000 t einsatzfertiger Vorbrammen im Oktober 1973 den bisher höchsten Durchsatz dieser Anlage. Die Quartostraße verzeichnete im gleichen Monat mit 31 000 t eine Produktion, wie sie das letzte Mal im September 1970 ausgewiesen wurde. Die Profilwalzwerke produzierten monatsdurchschnittlich im Oktober und November je 88 000 t Walzstahl-Fertigerzeugnisse, wobei im Oktober die Feineisenstraße die 30 000-t-Marke überschritt und die Drahtstraße in 15 Walzschichten pro Woche eine Produktion von 46 500 t erreichte. Die Oberhausener Stahlproduktion lag bei einem Sechs-Ofen-Betrieb im SM-Werk bei rund 82 000 moto, während die Gesamtrohstahlproduktion der Thyssen-Gruppe im Oktober 1,18 Mill. t und im November 1,14 Mill. t betrug. Im November ging der Hochofen 3 nach einem Stillstand von neun Monaten wieder in Betrieb. Da es keine Anlaufschwierigkeiten gab, konnten bereits im ersten Monat 37 000 t Roheisen erschmolzen werden. Durch Ausfälle des Hochofens A, und zwar für zehn Tage im Oktober und für fünf Tage im November, lag die Roheisenproduktion dieses Ofens mit durchschnittlich 41 500 moto im Oktober und November bei knapp 50 Prozent der sonst gewohnten Produktionsziffer.

Im Anschluß an die Berichte wurde in der Diskussion eine Reihe Fragen gestellt, u. a. nach dem Stand der Arbeit in der Kommission Rheinstahl/ATH, nach Standortvorteilen für die Stahlindustrie an der Rheinschiene, nach der zu erwartenden Entwicklung über den Sommer 1974 hinaus, nach den Exporterwartungen auf dem Sektor Walzdraht und schließlich nach Einführung eines Monatslohns für Arbeiter.

Vorstandsvorsitzender Dr. Kürten zu Fragen aus der Versammlung

Zu den meisten in der Versammlung gestellten Fragen nahm der Vorsitzende des Vorstandes, Dr. Karl-Heinz Kürten, Stellung. Das Ergebnis der Kommission Rheinstahl/ATH liege noch nicht vor, da ja auch noch nicht die Genehmigung Brüssels zum Zusammenschluß ATH/Rheinstahl erteilt worden sei, man diese aber sehr bald erwarte. (Inzwischen ist diese Genehmigung mit bestimmten Auflagen erteilt worden. Wir berichten darüber in dieser Ausgabe auf Seite 3 unter der Rubrik „TN-aktuell".) Dr. Kürten wies alle Gerüchte zurück, die im Augenblick im Zusammenhang mit der Rheinstahlübernahme wild wucherten. Alles, was in Zukunft beabsichtigt wäre, würde eingehend mit dem Betriebsrat besprochen, es werde daher keine Überraschungen für die Belegschaft geben.

Zu der Frage, ob die erwartete stärkere Inanspruchnahme der heimischen Energie Kohle wieder die Rheinschiene zum ausgesuchten Standort für Investitionen in der Stahlindustrie mache, meinte Dr. Kürten, daß er zwar grundsätzlich die Durchführung von solchen Investitionen als positiv ansehe, daß man aber einmal in Betracht ziehen müsse, wieviel Industriewerke heute bereits an der Rheinschiene lägen. Hier setzen vor allem schon die Umweltschutzfragen eine Grenze, zumal ja schon aus Energiegründen den Kohlekraftwerke – wie in Huckingen – bereits geplant seien.

Auf den Exportboom und die Exportentwicklung eingehend machte Dr. Kürten auf die Notwendigkeit von Auslandsinvestitionen, wie z. B. in Brasilien, über die wir in der letzten Ausgabe berichteten, aufmerksam. Nur so bleibe man bei einem Exportrückgang, mit dem natürlich gerechnet werden müsse, auf dem Auslandsmarkt.

Die Frage nach der zu erwartenden Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr beantwortete Dr. Kürten mit den gleichen Prognosen, die er bereits auf der Pressekonferenz gemacht hatte und die in unserer Ausgabe 12/73 nachzulesen sind. Wenn auch bis zum Sommer 1974 die Auftragseingänge ein Anhalten der Konjunktur garantieren, kann über die Entwicklung im Herbst 1974 noch keine endgültige Aussage gemacht werden. Auch werde die Entwicklung der Kostenseite – ebenfalls auf der Pressekonferenz dargestellt – eine wichtige Rolle für den zu erwartenden Ertrag spielen. Aufschlußreich und sicherlich für viele Zuhörer neu war die Mitteilung von Dr. Kürten, daß die Thyssen-Gruppe auf eine Auslastung von mindestens einer Million Tonnen Rohstahl der Aggregate im Monat angewiesen sei, um kostendeckend zu produzieren.

Arbeitsdirektor Kübel nahm zum Diskussionspunkt Monatslohn Stellung

Arbeitsdirektor Friedrich Kübel antwortete auf die Frage nach einem Monatslohn für Arbeiter, daß die Tarifabschlüsse einer solchen Regelung z. Z. im Wege ständen. Die Oberhausener monatliche Abrechnung aber käme doch schon einer Art Monatsentlohnung sehr nahe. Auch nahm der Arbeitsdirektor zur Frage der Einführung eines Jubiläums nach zehnjähriger Werkszugehörigkeit kurz dahingehend Stellung, daß man hier noch Überlegungen anstellen müsse, wenn man zu einer einheitlichen Regelung kommen wolle. Die Gerüchte einer Übernahme der Wohnungsgesellschaft Dümpten durch die Rheinische Wohnstätten AG – nach ihrer Stichhaltigkeit wurde ebenfalls in der Betriebsversammlung gefragt – entsprechen nach der Auskunft von Arbeitsdirektor Kübel nicht den Tatsachen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Hüttenfacharbeiterbrief — erste Stufe zur weiteren Qualifizierung

Im Vordergrund der Oberhausener Bildungsprogramme der Thyssen Niederrhein AG steht seit Jahren die Ausbildung von ungelernten Produktionsarbeitern zu Hüttenfacharbeitern. Im Gegensatz zu vielen anderen Werken, die den Hüttenfacharbeiter als Jugendlichen-Ausbildungsberuf durchführen, hat man sich bei TN auf die Ausbildung erwachsener Arbeitnehmer spezialisiert. In Anbetracht der berufsspezifischen Anforderungen wird dieser Weg über die Erwachsenenbildung für geeigneter gehalten. Es wird angestrebt, daß künftig alle 1. Leute, Vorarbeiter und Gruppenführer in den Produktionsbetrieben eine Prüfung als Hüttenfacharbeiter nachweisen können.

In dem kürzlich beendeten Kursus konnten sechs Walzwerker und zwei Stahlwerker mit Erfolg ihre Hüttenfacharbeiterprüfung vor der Industrie- und Handelskammer ablegen. Bei einem Durchschnittsalter von 38 Jahren haben die Teilnehmer eine hohe Energieleistung erbracht, wenn man bedenkt, daß der ausschließlich in der Freizeit stattfindende Kursus 27 Monate dauerte, davon 21 Monate Unterrichtszeit in Theorie und Praxis.



Der Leiter des Hauptabteilungsbereiches Personalverwaltung, Gerhard Schubert, überreicht den beiden Mitarbeitern Walter Hensel und Dieter Baumgart, die den Hüttenfacharbeiterlehrgang mit der Gesamtnote gut/gut abschnitten, eine Geldprämie in Höhe von DM 200,—. Auf dem Bild rechts die Fotografin einer Oberhausener Zeitung, die diesen Augenblick für die Presse festgehalten hat.

In einer kleinen Feierstunde im Werksgasthaus wurden den erfolgreichen Absolventen vom Leiter des Hauptabteilungsbereiches Personalverwaltung, Gerhard Schubert, in Anwesenheit des Ausbildungsberaters der IHK, Peter Reise, des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Klaus Oesterwind, des Leiters des Hauptabteilungsbereiches Aus- und Fortbildung von TN, Dipl.-Ing. Bruno Kaempf, des Leiters der Abteilung Erwachsenenbildung, Dipl.-Volkswirt Heinrich Wittkopf, und Ausbildungsingenieur Jürgen Burkhardt die Facharbeiterbriefe überreicht. Die beiden Hüttenfacharbeiter Walter Hensel (39) und Dieter Baumgart (38), die mit der Gesamtnote gut/gut abschnitten, erhielten eine Geldprämie von DM 200,—.

Erstmalig wurde im Jahre 1969 im Werk Oberhausen ein Lehrgang für Erwachsene eingerichtet, der den Teilnehmern die Möglichkeit zur Erlangung des Hüttenfacharbeiterbriefes bot. Diese Kurse werden von den Teilnehmern in ihrer Freizeit besucht, so daß sie die Schichtarbeit voll beibehalten. Inzwischen haben — mit den acht Absolventen des letzten Lehrganges — 59 Mitarbeiter der Produktionsbetriebe die Hüttenfacharbeiterprüfung abgelegt. Darin kommt zum Ausdruck, daß auch in einem Hüttenwerk bei den modernen Produktionsverfahren zunehmend die Qualifikation als Facharbeiter benötigt wird.

Andererseits zeigt es sich, daß auch bei den Produktionsarbeitern ohne Berufsausbildung noch durchaus Begabungsreserven vorhanden sind, die für die Ausübung qualifizierterer Tätigkeiten aktiviert werden können. An dem seit September 1973 laufenden vierten Hüttenfacharbeiter-Lehrgang (Fachrichtung Walzwerk) nehmen immerhin 31 Belegschaftsmitglieder teil.

Die Organisation des Lehrganges ist soweit wie möglich erwachsenengerecht gestaltet. Der Kurs ist aufgeteilt in drei Berufsfelder, die von den Teilnehmern nacheinander durchlaufen werden. Jedes Berufsfeld wird mit einer Prüfung vor der IHK abgeschlossen. Die endgültige Note des Facharbeiterbriefes ergibt sich aus dem Durchschnitt der drei Berufsfeldprüfungen.

Die Hüttenfacharbeiter-Ausbildung für Erwachsene ist nach wie vor eine der wenigen Chancen für bisher ungelernte Mitarbeiter, einen Facharbeiterbrief zu erwerben. Dieser Facharbeiterbrief ist die Voraussetzung für evtl. weitere Ausbildungsmaßnahmen, beispielsweise durch das Arbeitsförderungsgesetz. Hinzu kommt, das sich der sozialversicherungsrechtliche Status des Mitarbeiters insofern bessert, als er im Zuge einer verminderten Erwerbsfähigkeit Anspruch auf eine Berufsunfähigkeitsrente hat und nicht vom Sozialversicherungsträger auf jede beliebige Tätigkeit verwiesen werden kann.

Für eine Reihe von Hüttenfacharbeitern ist der Erwerb des Facharbeiterbriefes nur die erste Stufe zu weiterer Qualifizierung, z. B. Hüttenmeister. Insgesamt befinden sich von den 51 Teilnehmern der ersten Lehrgänge einer in der Ausbildung zum Hütteningenieur, zwei in der Ausbildung zum Hüttentechniker und acht in der Ausbildung zum Hüttenmeister. Auch in dem jetzt abgeschlossenen Kurs gibt es Interessenten für eine weitergehende Qualifizierung.

ThyssenKrupp Corporate Archives

Sicherheitswettbewerb - ein Erfolg auf der ganzen Linie

Wenn von den 83 Meisterbereichen bzw. zusammengehörigen Betriebsbereichen, die sich am Sicherheitswettbewerb 1973 im Werk Oberhausen beteiligten, 21 die höchstmögliche Punktzahl für Minderung der Unfallhäufigkeit erreichten, so macht das den Erfolg dieses Wettbewerbs deutlich. Man muß nämlich dabei bedenken, daß die Zahl der Unfälle bei einer halbjährigen Laufzeit des Wettbewerbs gegenüber der Hälfte der Unfallzahl des Vorjahres um mindestens 50 Prozent zurückgegangen sein mußte, um die höchste Punktzahl erzielen zu können. Weiter wurde der Ordnungszustand der oben angeführten Bereiche bewertet, denn Ordnung und Sauberkeit sind eine wesentliche Voraussetzung zur Verhütung von Unfällen. Dadurch, daß Ordnung und Sauberkeit schon seit mehreren Jahren in einem Wettbewerb prämiiert wurden, hat das Werk Oberhausen einen Ordnungszustand erreicht, der zur erhöhten Sicherheit am Arbeitsplatz beigetragen hat. In diesem Jahr konnten fünf der 83 Bereiche die maximal erreichbaren 40 Punkte erhalten.

Die Meisterbereiche Hoffmann in der Feineisenzurichtung und Uding im Baubetrieb schafften die höchstmögliche Punktzahl in beiden Bewertungsanforderungen des Sicherheitswettbewerbs 1973 und waren damit die eindeutigen Sieger.

Es hat sich schon gelohnt, an diesem Sicherheitswettbewerb erfolgreich teilzunehmen. Wurde doch eine Grundprämie von DM 20000,— auf die zehn Wertungsbereiche mit den höchsten Punktzahlen im Verhältnis zur Anzahl ihrer Belegschaftsmitglieder aufgeteilt. Dazu wurden Zusatzprämien gezahlt, und zwar DM 2500,— für die höchste, DM 1500,— für die zweithöchste Punktzahl und je DM 500,— für die nächsthöchsten Punktzahlen. Insgesamt wurden an Prämien



Die Vertreter der Betriebs- bzw. Meisterbereiche, die als Sieger aus dem Sicherheitswettbewerb hervorgingen, erhielten aus der Hand von Arbeitsdirektor Kübel den Briefumschlag mit der Geldprämie. Auf unseren Bildern oben die Vertreter der beiden ersten Bereiche: Meister Hoffmann/Feineisenzurichtung (links) und Meister Uding/Baubetrieb (rechts).

DM 30500,— ausgeschüttet. Bei den beiden Ersten erhielt jeder Mitarbeiter der betreffenden Meisterbereiche etwa DM 100,—. Da ja die Höhe des Betrages von der Zahl der Belegschaftsmitglieder abhängig war, betrug die Gesamtprämie für den Meisterbereich Hoffmann DM 7009,—, für den Meisterbereich Uding mit wesentlich weniger Mitarbeitern DM 3498,—.

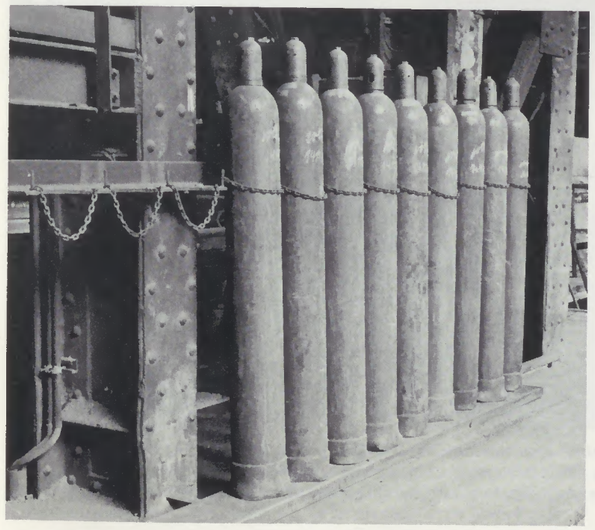
Die Überreichung der Prämien wurde in einer Feierstunde vorgenommen, an der die Vertreter der Bereiche teilnahmen, die beim Sicherheitswettbewerb ausgezeichnet worden waren. Arbeitsdirektor Friedrich Kübel nahm die Ehrung der Prämiierten zum Anlaß, einmal grundsätzlich zur Frage des Sicherheitswettbewerbes und zu besonderen Sicherheitsproblemen und -maßnahmen im Werk Oberhausen Stellung zu nehmen.

Wenn nur ein einziger Unfall durch einen solchen Wettbewerb verhindert werde, meinte Arbeitsdirektor Kübel, so sei dadurch schon die Durchführung eines solchen Wettbewerbes gerechtfertigt. In der Arbeitssicherheit entscheidet der Erfolg. Ein solcher Wettbewerb — und das sei gerade beim Sicherheitswettbewerb 1973 deutlich geworden — rege den einzelnen Mitarbeiter an, stärker über die Arbeitssicherheit nachzudenken. Auch sei bewiesen worden, daß Sicherheitsbeauftragte, Vorgesetzte und Mitarbeiter durchaus in der Lage seien, auch die ausländischen Belegschaftsmitglieder auf die Gefahren am Arbeitsplatz aufmerksam zu machen, ihr Sicherheitsbewußtsein zu wecken und so auch bei ihnen, die einen besonders hohen Anteil am Unfallgeschehen haben, die Zahl der Unfälle zu senken. Seien doch im Bereich des Meisters Hoffmann in der Zurichterei der Feineisenstraße, der die höchste Punktzahl für die Minderung der Unfälle erreichte, fast 60 Prozent der Belegschaft Ausländer. Hieran knüpfte Arbeitsdirektor Kübel die Aufforderung an die Sicherheitsbeauftragten, Vorgesetzten und Mitarbeiter jener Bereiche, in denen Ausländer arbeiten, hier helfend und aufklärend zu wirken. Wie notwendig das sei, zeige allein schon der Umstand, daß im November 1973 bei einem Ausländeranteil an der Gesamtarbeiterbelegschaft von 13 Prozent bei einem Drittel der Unfälle ausländische Mitarbeiter betroffen gewesen seien.

Das Werk Oberhausen, sagte Arbeitsdirektor Kübel bei der Behandlung von Arbeitssicherheitsfragen, stehe immer noch an der Spitze der vergleichbaren Hüttenwerke als das Werk mit der niedrigsten Unfallzahl bezogen auf 1000 Beschäftigte. Dieser Erfolg, der bereits über viele Jahre dem Werk Oberhausen treu geblieben sei, sei nur durch die gute Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat, Belegschaft und Unternehmens- bzw. Werksleitung möglich gewesen. Menschliche und ethische Gründe seien maßgebend dafür, daß intensiv Unfallverhütung seit Jahren betrieben werde. Daß es bei einer solchen Grundeinstellung, die zu einem selbstverständlichen Gut auch der gesamten Belegschaft gehören müsse, möglich sei, die Zahl der Unfälle zu reduzieren, das hätten insbesondere die Unternehmen der Mitbestimmung bewiesen und bewiesen es noch täglich, denn der Abstand zwischen Oberhausen und den anderen vergleichbaren Hüttenwerken — ebenfalls Unternehmen der Mitbestimmung — verringere sich bei den Unfallzahlen bezogen auf 1000 Beschäftigte in den letzten Jahren. Das sei ein Zeichen dafür, daß nicht nur in Oberhausen die Bemühungen auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit immer stärker intensiviert worden seien.

Auch ein Erfolg des Sicherheitswettbewerbes — zur Nachahmung empfohlen

Bei den Betriebsbegehungen im Rahmen des Sicherheitswettbewerbs 1973 wurde wiederholt die unsachgemäße Lagerung von Gasflaschen beanstandet. Aufgrund dieser Beanstandungen fand ein Bereich eine Lösung, Gasflaschen sachgemäß, sicher und ordentlich aufzustellen, wie es in unserem Bild deutlich wird. Diese Lösung wird auch anderen Betrieben zur Nachahmung als ein gutes Beispiel empfohlen. Es ist jedoch darauf zu achten, daß der Standort für Gasflaschen gut belüftet ist und die Flaschen vor Frost und Wärmestrahlung sowie vor Schlag und Stoß geschützt sind. Auch dürfen nur Flaschen mit gleichem Inhalt zusammen gelagert werden.



Betriebsratsvorsitzender Herbert Mösle, der sich bei allen Teilnehmern an dem Sicherheitswettbewerb 1973 bedankte und die Gewinner beglückwünschte, erinnerte an die Anfänge der Arbeitssicherheit nach 1945. Damals habe es noch keine Abteilung für solche Aufgaben gegeben, sondern in den Anfängen habe der Betriebsrat eine wichtige Rolle bei den Bemühungen um die Unfallverhütung gespielt und habe den Arbeitssicherheitsgedanken als erster in die Belegschaft getragen. Das Sicherheitsbewußtsein habe sich im Laufe der Jahre durch die Arbeit aller, die mit der Arbeitssicherheit zu tun hätten, entscheidend entwickelt. Durch Verbesserung von Arbeitsplätzen, durch ihre Gestaltung nach arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen würde auch die Unfallzahl und die Krankenziffer gesenkt werden können, darum immer wieder die Forderung des Betriebsrates nach Investitionen, die eine Verbesserung von Arbeitsplätzen erreiche.

Der Leiter des Hauptabteilungsbereiches Arbeitssicherheit, Werner Schulitz, machte zum Schluß auf die technischen und organisatorischen Details für die Durchführung des Sicherheitswettbewerbs 1973 aufmerksam. So wurden allein 166 Betriebsbegehungen zur Bewertung des Ordnungszustandes von Mitgliedern der Sicherheitskommission des Betriebsrates und von Mitarbeitern des Bereiches Arbeitssicherheit gemeinsam durchgeführt.

Leistungen auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit anerkannt

Der Leiter des Hauptabteilungsbereiches Arbeitssicherheit, Werner Schulitz, erhielt von der Bauberufsgenossenschaft eine Plakette und eine Ehrengabe. Wie der Vertreter dieser Berufsgenossenschaft, Dipl.-Ing. Höffer, bei der Überreichung dieser Auszeichnung im Rahmen einer kleinen Feierstunde ausführte, sollte damit gleichzeitig Dank und Anerkennung an alle Arbeitssicherheitskräfte von Thyssen Niederrhein für ihren vorbildlichen Einsatz bei der Betreuung der im Werk Oberhausen eingesetzten Arbeitskräfte von Fremdunternehmen ausgesprochen werden.

Arbeitsdirektor Kübel wies in seinen kurzen Glückwunschworten an Werner Schulitz darauf hin, daß diese Auszeichnung gleichermaßen auch für die Belegschaftsmitglieder jener Fremdunternehmen gelte, die im Werk Oberhausen arbeiteten. Denn ohne ihr sicherheitsbewußtes Verhalten sei an sich ein positiver Unfallverlauf nicht möglich gewesen.

Nach dem kurzen Glückwunsch des Betriebsrates, den Betriebsratsmitglied Paul König aussprach, machte Werner Schulitz in seinen Dankesworten darauf aufmerksam, daß diese Anerkennung für alle Mitarbeiter im Bereich Arbeitssicherheit, für die Sicherheitsbeauftragten und für den Betriebsrat gelte, denn Arbeitssicherheit könne nie die Leistung eines einzelnen sein. Auch müsse die Unternehmensleitung in diese Anerkennung mit einbezogen werden, denn alle Mitarbeiter hätten die Überzeugung gewonnen, daß Arbeitssicherheit und Humanisierung der Arbeitsplätze ein besonderes Anliegen der Unternehmensleitung von Thyssen Niederrhein sei.

thyssenkrupp Corporate Archives

DM 17 290,- für 39 Verbesserungsvorschläge

In den letzten beiden Sitzungen des Bewertungsausschusses für das betriebliche Vorschlagswesen konnten 39 Vorschläge mit insgesamt DM 17 290,– prämiiert werden. Die höchste Einzelprämie in Höhe von DM 3 280,– erzielte der Verbesserungsvorschlag von Hermann Horstkamp, Betriebsbereichsleiter im Elektrischen Versorgungs- und Netzbetrieb. Er verbesserte die Kontrolle des Fremdbezugs von elektrischer Energie im Werksbereich. Daneben gab es noch drei Vorschläge, die mit über DM 1 000,– prämiiert wurden.

Nachstehend veröffentlichen wir die in den beiden Sitzungen ausgezeichneten Verbesserungsvorschläge und die Namen ihrer Einreicher:

Aiwazidis, Nikolaos, BlPlatt, Stationäre Schweißanlage in der Plattierungswerkstatt

Berg, Walfried, VK, Seilschutz an der Sackverladeanlage / Hafen Walsum

Boll, Paul, WFZ, Beseitigung einer Unfallgefahr am Auswerfer der Großbundpresse / Drahtstraße II

Brandstaedt, Alfred, WDZ / WFZ, Verlängern einer Arbeitsbühne im Bereich der Bundabwerfer / Drahtstraße II

Ebbing, Winfried, MSP, Anbringen eines Abweisers am fahrbaren Vorstoß hinter den Warmsägen in der 550er-Zurichtung

Fässer, Albert, MS, Auswechselbarer Brennerkopf für die Pfannentrockenanlage 7 / SM II

Gansel, Richard, MSP, Sperre an den Traversenhaken am Kran im Bereich der 550er-Zurichtung

Herwald, Karl, BlPlatt, Einführen von Einhakheftern in der Vorkontrolle / BlPlatt zum Sammeln sämtlicher Auftragsunterlagen

Hülsmann, Herbert, MAV, Verstärken der Gitterroste an den Brennmaschinen MAV

Jäger, Heinrich, MLP, Geänderte Lagerböcke für die Abweiserklappen der rotierenden Scheren / Feineisen- und Drahtstraße II

Änderung am Antrieb für die Windungsleger der Drahtstraße II

Kluwe, Rüdiger, WLP, Rolle zum Führen des Ausstoßknüppels / Fein- und Drahtstraße

Kluwig, Hans-Dieter / Schröder, Rudi, WLP, Oberflächenbehandlung der Kaliber an den Vorstreckenwalzen der Feineisenstraße

Kranz, Heribert, MSP, Abweiser für die Haltebügel der Lastmagnete an den 4 Zangenkränen der Brammenadjustage

Leininger, Anton, EFF, Installieren einer Wechselsprechanlage im Portalkran III / Vergütehalle

Mackowiak, Günter, WS, Geänderte Schaltung für die Parkplatzbeleuchtung am Tor 9

Maggio, Gioseppe, WZu, Anbringen eines Rückspiegels am Zangenkran in der Brammenadjustage

Meurers, Manfred, MAV, Verbesserter Abtransport des gesägten Materials an der Kaltkreissäge im Stahlbaulager IV / MAV

Verlängerung des Materialzufuhrrollganges an der Kaltkreissäge im Stahlbaulager IV / MAV

Mielke, Harry / Schubert, Wilfried, MBl, Versetzen von Magnetventilen an der Vakuumtraverse im Preßwerk

Mrzik, Horst, WZu, Aufstellen von Sicherheitsbögen im Bereich der Richtmaschine II / 550er-Zurichtung

Packruhn, Bruno, MBl, Änderung der Führungsköpfe und Verschiebespindeln für die Seitenwangen am Ia-Stapler / Warmbandscherenlinie

Peetz, Gerhard / Huppertz, Karl-Heinz, MLP, Anfertigen eines Lagergerüstes für die Reserverollen der WS-Bett-Rollgänge / Drahtstraße II

Pieper, Stefan, MBauS, Bessere Möglichkeit zum Auswechseln der Scheibe im Kranführerhaus der Stahlbauwerkstatt

Rosenkranz, Karl-Heinz, MSP, Geänderte Lagerung der Absaugschläuche für das Sinterbecken in WSP

Schmidt, Wilhelm, MSP, Kühlvorrichtung für die Pockhölzer unter den Ständerollenlagern / Brammenstraße

Schmitz, Johann, WZu, Installieren eines Hauptschalters am Rollgang vor der Richtmaschine / 550er-Straße

Schommers, Diethelm, MW, Abdichten der Mehrscheibentrockenrutschkupplung der Waggonverschiebewinden im Hafen Walsum

Schröder, Kurt / Kluse, Ferdinand / Berg, Egon, MW, Anbrin-

3 von 200 beim Studium der neuen Unfallanzeigen



Die Mitarbeiterin eines Betriebsbüros und die beiden Mitarbeiter auf unserem Bild gehören zu den etwa zweihundert Sachbearbeitern und Meistern, die sich in einer Sonderschulung des Hauptabteilungsbereiches Arbeitssicherheit in die Ausfüllpraxis der neuen, vom Bundesarbeitsminister bestimmten Unfallanzeigen einführen ließen.

thyssenkrupp Corporate Archives

gen eines Erzaufgabetisches über den Brechern der Erzaufbereitung Walsum

Schröder, Kurt, MW, Arbeitserleichterung beim Ankuppeln der Waggons an die Verschiebevorrichtung in der Erzverladung Walsum

Schubert, Wilfried / Mielke, Harry, MBI, Vereinfachte Absetzmöglichkeit der Vakuumtraverse im Preßwerk

Thomes, Gerhard / Vogt, Helmut, MLP / WLP, Sprechfunkverbindung zwischen Steuerbühne B und Kran 6 / Drahtstraße II

Verhoeven, Wilhelm, WFZ, Zusätzlicher Schalter für den Kettenschrittantrieb in der Zurichtung / Feineisenstraße

Vondermann, Peter / Degado, Antonio, PAF/TA, Anfertigung einer verbesserten Schutzvorrichtung an den Fräsmaschinen in der Ausbildungswerkstatt

Wendt, Fred, BVPI, Automatische Abschaltvorrichtung an den Schleifmaschinen 1 und 2 in der Plattierungswerkstatt

Witteler, Josef, MSP, Anbringen eines Rückspiegels an den Hydraulikkran in der Brammenadjustage

Zube, Heinz, WZu, Aufstellen von Schrottaschen zum Sammeln von Schrottabschnitten in der 550er-Zurichtung

Zube, Heinz / Hanisch, Joachim / Klöcker, Manfred / Gamser, Hermann, WZu, Einrichten einer Richtrollen-Montagewerkstatt für die Richtmaschinen der 550er-Zurichtung

Fragen der Berufsausbildung in der Jugendversammlung und vor Gewerkschaftlern

Zweimal wurde in den letzten Wochen im Werk Oberhausen zu Fragen der Berufsausbildung von zuständiger Seite Stellung genommen, und zwar in der Jugendversammlung von Ministerialrat Peter Sachs vom Kultusministerium Nordrhein-Westfalen und von Staatssekretär Fred Zander vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft im Werksgasthaus vor Gewerkschaftlern.

Staatssekretär Zander referierte nach einer Besichtigung des Berufsbildungszentrums über die Grundsätze zur Neuordnung der beruflichen Bildung, wie sie vom Bundeskabinett im November vergangenen Jahres beschlossen worden ist. Er sah in einer Verstärkung und im Ausbau der staatlichen Verantwortung wichtige Voraussetzungen für eine Verbesserung der Qualität der beruflichen Bildung. Auch die Abstimmung der materiellen Inhalte der Berufsausbildung und der Weiterbildung sowie die weitere Qualifizierung der Ausbilder gehörten ebenfalls dazu. Als wichtige Aufgaben, die bei den Industrie- und Handelskammern verbleiben würden, nannte Staatssekretär Zander das Vorschlagsrecht und die Mitwirkung bei der Zulassung von Ausbildungsstätten, die Geschäftsführung der Prüfungsausschüsse, die Beratung der Kammerangehörigen in Berufsbildungsfragen.

In der Jugendversammlung machte Ministerialrat Sachs vom Kultusministerium Nordrhein-Westfalen nach einer Kritik an verschiedenen Einrichtungen betrieblicher Berufsausbildung mit den Forderungen der Landesregierung zu diesem Thema bekannt. Die berufliche Ausbildung müsse zunächst einmal Bestandteil des Gesamtbildungssystems sein. Sodann müsse zeitlicher Anteil an der Ausbildung im Betrieb, in der Berufsschule und in der Werkschule von Fall zu Fall festgelegt werden. Drittens müsse die Berufsausbildung systematisch und aufeinander abgestimmt erfolgen.

Der Referent begründete sehr eingehend diese Forderungen der nordrhein-westfälischen Landesregierung, durch die Mißstände in der Berufsausbildung in jenen Betrieben beseitigt werden sollen, bei denen die Voraussetzungen für eine solche Ausbildung fehlen.

Im weiteren Verlauf der Jugendversammlung erstattete die Jugendvertretung einen Bericht über ihre Tätigkeit. Die Diskussion war so rege, daß die Versammlung mit der ihr zur Verfügung stehenden Zeit nicht auskam und an einem der nächsten Tage fortgesetzt werden mußte.



Er gehört zum Karneval der Mitarbeiter des Werkes Oberhausen, zusammengeschlossen in der KG Weiß-Grün, wie Narrenkappe und Schunkellieder, nämlich der „Dröge Pitt", alias Heribert Pauly aus der Qualitätswirtschaft. Darum steht er auch auf dem Programm der großen Prunksitzungen, die am 8. und 9. 2. in der Stadthalle Oberhausen stattfinden.

Für Rettung eines Rangierers belohnt

Der Lokführer Hermann Lohmann der Verkehrsbetriebe wurde von der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft für sein umsichtiges Verhalten belohnt, das den Rangierer Helmut Roth vor einem schweren, vielleicht sogar tödlichen Unfall bewahrte. Wie noch bekannt sein wird, stießen im Juli vergangenen Jahres eine E-Lok der Bundesbahn mit einer Zugeinheit zusammen, die einen Roheisentransportwagen vom Werk Oberhausen zur August Thyssen-Hütte brachte. Lohmann, der diese Zugeinheit fuhr, bemerkte plötzlich, daß eine E-Lok der Bundesbahn auf ihn zufuhr, obwohl ihm ein Signal freie Fahrt gegeben hatte. Er erkannte sofort die große Gefahr, wies den auf seiner Lok befindlichen Rangierer an, abzuspringen, leitete eine Vollbremsung ein und sprang selbst ab. Die beiden waren ungefähr sieben bis acht Meter von ihrem Zug entfernt, als der Zusammenstoß erfolgte. Hierbei schob sich der Schutzwagen hinter der von Lohmann gefahrenen Diesellok auf das Führerhaus, in dem noch vor wenigen Sekunden die beiden Mitarbeiter des Verkehrsbetriebes gestanden hatten.

thyssenkrupp Corporate Archives

Einkommensgrenzen für den Bezug sozialer Wohnungen wesentlich erhöht

Die Einkommensgrenzen für den Bezug einer mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnung (sozialer Wohnungsbau) sind ab 1. 1. 1974 erhöht worden.

Die wichtigsten Merkmale des neuen Gesetzes sind folgende:

- Im Gegensatz zur bisherigen Berechnung (Verdienst des Haushaltsvorstandes) wird nunmehr das Familieneinkommen zugrunde gelegt.

- Für jedes mitverdienende Familienmitglied muß eine gesonderte Einkommenserklärung eingereicht werden.

- Die Einkommensgrenze beträgt DM 18 000,— zuzüglich DM 9 000,— für den zweiten und weitere DM 4 200,— für jede weitere zum Haushalt des Wohnungssuchenden zählende Person. Bei jungen Ehepaaren erhöht sich die Einkommensgrenze bis zum Ablauf des 5. Kalenderjahres nach dem Jahr der Eheschließung um DM 4 800,—, bei Schwerbehinderten und ihnen Gleichgestellten um je DM 4 200,—.

- Der Pauschalbetrag von DM 904,— (DM 564,— Werbungskosten, DM 240,— Arbeitnehmerfreibetrag und DM 100,— Weihnachtsfreibetrag) ist für jedes mitverdienende Familienmitglied vom Bruttoeinkommen absetzbar. Ein Abzug der vermögenswirksamen Leistungen entfällt künftig.

Aus den nachstehenden Tabellen ist ersichtlich, welche Einkommensgrenzen künftig nicht überschritten werden dürfen, um eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnung zu beziehen.

Wohnungen, für die öffentliche Mittel vor dem 1. 1. 1966 bewilligt wurden, sind nach den Nut-

Einkommensgrenzen für den öffentlich geförderten Wohnungsbau

für Wohnungen, deren Bewilligungsdatum (Landesmittel) vor dem 1. 1. 66 liegt

Personenzahl	Grundbetrag	Pauschale	Summe	monatlich
Alleinstehend	14 400,—	904,—	15 304,—	1 275,33
Eheleute (2 Pers.)	21 600,—	904,—	22 504,—	1 875,33
Eheleute mit 1 Kind (3 Pers.)	24 960,—	904,—	25 864,—	2 155,33
Eheleute mit 2 Kindern (4 Pers.)	28 320,—	904,—	29 224,—	2 435,33
Eheleute mit 3 Kindern (5 Pers.)	31 680,—	904,—	32 584,—	2 715,33
Eheleute mit 4 Kindern (6 Pers.)	35 040,—	904,—	35 944,—	2 995,33
Eheleute mit 5 Kindern (7 Pers.)	38 400,—	904,—	39 304,—	3 275,33

Einkommensgrenze für minderverdienende junge Familien

Personenzahl	Grundbetrag + Zuschlag — 20 %	Pauschale	Summe	monatlich
Eheleute (2 Pers.)	25 440,—	904,—	26 344,—	2 195,33
Eheleute mit 1 Kind (3 Pers.)	28 800,—	904,—	29 704,—	2 475,33
Eheleute mit 2 Kindern (4 Pers.)	32 160,—	904,—	33 064,—	2 755,33
Eheleute mit 3 Kindern (5 Pers.)	35 520,—	904,—	36 424,—	3 035,33
Eheleute mit 4 Kindern (6 Pers.)	38 880,—	904,—	39 784,—	3 315,33
Eheleute mit 5 Kindern (7 Pers.)	42 240,—	904,—	43 144,—	3,595,33

1) Grundsätzlich zählt das **Familieneinkommen** (brutto)
2) Schwerbeschädigte erhalten einen Zuschlag von DM 4 200,—
3) Für jedes mitverdienende Familienmitglied kann die Pauschale von DM 904,— gesondert vom Bruttoverdienst abgesetzt werden.

für Wohnungen, deren Bewilligungsdatum (Landesmittel) nach dem 1. 1. 66 liegt

Personenzahl	Grundbetrag	5 % Überschr.	Pauschale	Summe	monatlich
Alleinstehend	18 000,—	900,—	904,—	19 804,—	1 650,33
Eheleute (2 Pers.)	27 000,—	1 350,—	904,—	29 254,—	2 437,83
Eheleute mit 1 Kind (3 Pers.)	31 200,—	1 560,—	904,—	33 664,—	2 805,33
Eheleute mit 2 Kindern (4 Pers.)	35 400,—	1 770,—	904,—	38 074,—	3 172,83
Eheleute mit 3 Kindern (5 Pers.)	39 600,—	1 980,—	904,—	42 484,—	3 540,33
Eheleute mit 4 Kindern (6 Pers.)	43 800,—	2 190,—	904,—	46 894,—	3 907,83
Eheleute mit 5 Kindern (7 Pers.)	48 000,—	2 400,—	904,—	51 304,—	4 275,33

Einkommensgrenze bei jungen Familien

Personenzahl	Grundbetrag	Zuschlag	5 % Überschr.	Pauschale	Summe	monatlich
Eheleute	27,000,—	4 800,—	1 590,—	904,—	34 294,—	2 857,83
Eheleute mit 1 Kind (3 Pers.)	31 200,—	4 800,—	1 800,—	904,—	38 704,—	3 225,33
Eheleute mit 2 Kindern (4 Pers.)	35 400,—	4 800,—	2 010,—	904,—	43 114,—	3 592,83
Eheleute mit 3 Kindern (5 Pers.)	39 600,—	4 800,—	2 220,—	904,—	47 524,—	3 960,33
Eheleute mit 4 Kindern (6 Pers.)	43 800,—	4 800,—	2 430,—	904,—	51 934,—	4 327,83
Eheleute mit 5 Kindern (7 Pers.)	48 000,—	4 800,—	2 640,—	904,—	56 344,—	4 695,33

1) Grundsätzlich zählt das **Familieneinkommen** (brutto)
2) Schwerbeschädigte erhalten einen Zuschlag von DM 4 200,—
3) Für jedes mitverdienende Familienmitglied kann die Pauschale von DM 904,— gesondert vom Bruttoverdienst abgesetzt werden.

thyssenkrupp Corporate Archives

zungsrichtlinien vorrangig für Minderverdienende (o. a. Verdienstgrenzen abzüglich 20 Prozent) vorgesehen. Hierfür gelten die in der Tabelle I angegebenen Einkommensgrenzen. In Einzelfällen können die Sätze nach Tabelle II angewandt werden.

Die Leistungen der Krankenkasse verbessert

Mit Beginn des neuen Jahres sind eine Reihe von Leistungsverbesserungen in der Krankenversicherung eingetreten, und zwar solche, die durch das Gesetz zur Verbesserung von Leistungen in der Krankenversicherung, das vom Bundestag verabschiedet wurde, veranlaßt wurden und solche, die die Organe der Betriebskrankenkasse der Thyssen Niederrhein AG beschlossen haben. Aufgrund des oben angeführten neuen Bundesgesetzes sind folgende Leistungsänderungen ab 1. Januar 1974 in Kraft getreten:

Krankenhauspflege zeitlich unbegrenzt

Die Krankenhauspflege wird zeitlich unbegrenzt gewährt. Hierdurch werden besonders Fälle von Schwererkrankten erfaßt, die nicht selten jahrelang stationär behandelt werden müssen. Für die Versicherten ist es ein beruhigendes Gefühl, daß sie nun einen Rechtsanspruch auf diese Leistung haben werden, während sie vorher trotz des Rechtsanspruchs gegenüber dem Sozialamt mit Regreßansprüchen der Sozialbehörden zu rechnen hatten.

Haushaltshilfe in bestimmten Fällen

Versicherte erhalten Haushaltshilfe, wenn sie selbst oder ihre Ehefrau stationär behandelt werden und eine Weiterführung des Haushalts nicht möglich ist und eine andere im Haushalt lebende Person den Haushalt nicht weiterführen kann. Voraussetzung ist jedoch, daß ein Kind im Haushalt lebt, welches das achte Lebensjahr noch nicht vollendet hat oder das behindert und auf Hilfe angewiesen ist. Diese Haushaltshilfeleistung wird für die gesamte Dauer der stationären Behandlung erbracht; eine Begrenzung auf Zeit sieht das Gesetz nicht vor. Wenn die Krankenkasse diese Haushaltshilfeleistung nicht als Naturalleistung gewähren kann oder will, sind die Kosten für eine selbstbeschaffte Ersatzkraft in angemessener Höhe zu erstatten.

Krankengeld bei Beaufsichtigung bzw. Betreuung eines erkrankten Kindes

Versicherte erhalten Krankengeld, wenn es nach ärztlichem Zeugnis erforderlich ist, daß ein erkranktes Kind betreut oder beaufsichtigt werden muß und eine im Haushalt des Versicherten lebende Person die Pflege nicht übernehmen kann. Das zu betreuende Kind darf das achte Lebensjahr nicht vollendet haben. Das Krankengeld wird längstens für fünf Arbeitstage je Kalenderjahr für jedes Kind gezahlt. Für diese Zeit besteht ein Freistellungsanspruch gegenüber dem Arbeitgeber.

Krankenscheinprämie fortgefallen

Das Experiment Belohnung für Gesunde bzw. für die Nichtinanspruchnahme ärztlicher Behandlung in Bagatellfällen ist mißglückt. Die Zahlung einer Krankenscheinprämie, die ab 1. 1. 1970 eingeführt wurde, kommt ab 1. 1. 1974 in Fortfall. Die Krankheitshäufigkeit ist durch die Prämienzahlung nicht zurückgegangen; außerdem wurde zur Auszahlung der Prämie ein hoher Verwaltungskostenaufwand erforderlich.

Durch den Wegfall der Krankenscheinprämie werden in der Krankenversicherung ca. 390 Mill. DM eingespart, jedoch haben die Leistungsverbesserungen eine Ausgabe von 440 Mill. DM zur Folge, so daß die Mehrbelastung der Krankenversicherung in der Bundesrepublik mit 50 Mill. DM für das Jahr 1974 geschätzt wird.

Die zusätzlichen Leistungsverbesserungen der Betriebskrankenkasse

Die Organe der TN-Betriebskrankenkasse (Vorstand und Vertreterversammlung) beschlossen in ihren Sitzungen im Oktober und Dezember 1973 folgende Leistungsverbesserungen:

- Ab dem 1. 11. 1973 wurden bereits die mit den Zahnärzten vereinbarten Vertragssätze zu 100 Prozent übernommen (bisher 85 Prozent).
- Ab 1. Januar 1974 wird der Leistungsanspruch für Familienangehörige dem der Mitglieder angeglichen, so daß auch für Angehörige nun 66 2/3 Prozent der Kosten übernommen werden, gegenüber bisher 50 Prozent. Bei gleichzeitigem Anspruch gegenüber dem Rentenversicherungsträger in Höhe von 33 1/3 Prozent übernimmt die BKK 100 Prozent der entstehenden Kosten bei der Verordnung von größeren Heil- und Hilfsmitteln.
- Änderung des Pauschbetrages für Mutterschaftshilfe ab 1. 1. 1974 von DM 75,— auf DM 100,—.
- Änderung des Mutterschaftsgeldes für Familienangehörige ab 1. 1. 1974 von DM 100,— auf DM 150,—.

Mit diesen Leistungsverbesserungen hat die BKK alle vom Gesetzgeber zugelassenen Mehrleistungen auf dem Gebiete der Mutterschaftshilfe satzungsmäßig erfaßt.

Nach dem von den Organen der Betriebskrankenkasse festgesetzten Voranschlag für das Jahr 1974 ist ein weiterer Vermögenszuwachs zu erwarten, so daß auch weitere Leistungsverbesserungen im Jahre 1974 möglich sein dürften.

Ersatzbrille auch direkt vom Optiker

Das Bundessozialgericht hat in einem Urteil entschieden, daß den Versicherten für die Brillen-Ersatzbeschaffung sowohl die Brillenverordnung mit ärztlicher Untersuchung als auch die Beschaffung ohne kassenärztliche Verordnung direkt beim Optiker, der auch die Sehschärfe bestimmen darf, nach freier Wahl zur Verfügung steht.

Das Gericht ist damit nicht der Auffassung der klagenden Kassenärztlichen Vereinigung gefolgt, die Krankenkasse sei nicht berechtigt, ohne ärztliche Verordnung direkt vom Optiker abgegebene Ersatzbrillen aus Kassenmitteln zu begleichen. Vielmehr ging das Gericht davon aus, daß die Mitwirkung des Kasenarztes an der kassenärztlichen Versorgung sich nach dem Maße richte, wie ärztliches Fachwissen hierbei erforderlich sei. Die Bestimmung der Sehschärfe zur Versorgung mit Brillen zum Ausgleich der Fehlsichtigkeit hält das BSG für eine Leistung, die der Optikermeister aufgrund seiner Ausbildung sachgerecht erbringen könne, sie erfordere nicht ärztliches Fachwissen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Stahlindustrielle der Welt diskutierten Purofer-Verfahren

Auf der letzten Jahrestagung des Internationalen Eisen- und Stahlinstitutes, die in Johannesburg (Südafrika) stattfand, wurde eine interessante Diskussion von den Stahlfachleuten aus der ganzen Welt über die Direktreduktion von Eisenerz geführt. Neben Vertretern der Armco Steel Corporation (USA), der Grupo Acero Hylsa (Mexiko) und der deutschen Korf AG sprach das stellvertretende ATH-Vorstandsmitglied Wolfgang H. Philipp. Er gehörte mit dem ATH-Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Sohl, dem ATH-Vorstandsvorsitzenden Dr. Spethmann, den Vorstandsmitgliedern Dr. Kürten (ATH und TN), Dr. Nürnberg (TN), Dr. Kriwet, Dr. Zimmermann (ATH), Arendt (Thyssen Handelsunion) und dem Geschäftsführer der Thyssen International, Siebel, zu den Teilnehmern der Tagung. Wolfgang H. Philipp sprach über das in Oberhausen entwickelte Purofer-Verfahren und seine technische Anwendung. Dieses Verfahren, so sagte er, sei wegen der Preisentwicklung von metallurgischem Koks in Deutschland und aufgrund der Tatsache entwickelt worden, daß es an verschiedensten Orten in der Welt Eisenerz und Erdgas, aber keine verkokbare Kohle gebe. Das Purofer-Verfahren sei dadurch gekennzeichnet, daß die Herstellung des Reduktionsgases in zwei wechselweise arbeitenden Regeneratoren erfolge: In dem einen werde das Methan zu Reduktionsgas, bestehend aus Wasserstoff und Kohlenmonoxyd, umgesetzt, während der andere aufgeheizt werde. Der Wärmeverbrauch einer 1000-Tagestonnen-Purofer-Anlage liege bei 3,3 Gcal/t Purofer-Eisen. Als Rohstoffe dienten heute gebrannte Pellets und klassierte Stückerze; in Zukunft werde sich jedoch der Schwerpunkt des Erzangebotes immer mehr zu angereicherten Feinerzen verlagern. Das Purofer-Verfahren trage dieser Entwicklung durch Installation einer Grünpelletieranlage Rechnung.

Bislang seien etwa 200000 Tonnen Purofer-Eisen in Elektro-Lichtbogenöfen, im Induktions-Tiegelofen, in Oxygen-Konvertern, Siemens-Martin-Öfen und Hochöfen verarbeitet worden. Die Ergebnisse, die bei den Elektro-Lichtbogenöfen durch Heiß-Chargierung erzielt werden könnten, seien wirtschaftlich sehr interessant; es könnten dabei 80 kWh/t Fe eingespart werden. Doch gebe es auch verfahrenstechnisch bedingte Nachteile, wie die Stickstoffaufnahme des Stahls und die Bildung von braunem Rauch. Bei der Verwendung im Induktions-Tiegelofen biete Eisenschwamm eine Reihe beachtlicher Vorteile, es komme nicht zur Stickstoffaufnahme oder Bildung von Rauch. Diese beiden Öfen seien die wirtschaftlichsten Schmelzaggregate für die Verarbeitung von Eisenschwamm.

Was die Wirtschaftlichkeit der Direktreduktion angehe, betonte Wolfgang H. Philipp, so erübrige sich, solange Eisenschwamm in Aggregaten von 1000 tato erzeugt werde, ein allgemeiner Vergleich der Wirtschaftlichkeit mit dem Hochofen schon ganz einfach wegen der unterschiedlichen Kapazitäten. Bestimmend für die Herstellselbstkosten des Eisenschwamms seien die Kosten für Erz und Erdgas, die für verschiedene Standorte stark variierten. Demgegenüber zeigten die Umwandlungskosten und der Kapitaldienst von Ort zu Ort nur geringe Unterschiede.





Wesentliche Verbesserung für den Transport von Grobblechen

Im Grobblechwalzwerk der ATH in Hüttenheim wurde ein vierachsiger Blechtransportwagen erprobt, der mit drei weiteren der gleichen Bauart als Prototyp von der Deutschen Bundesbahn in Zusammenarbeit mit der Thyssen Verkehr GmbH entwickelt und erstmalig auf die Reise geschickt wurde.

Mit diesem neuen Wagentyp wurde ein Weg gefunden, durch den der Transport von Grobblechen erheblich erleichtert wird. Grobbleche, wie sie beispielsweise im Schiffsbau verwendet werden, ragten in der Regel wegen ihrer Abmessungen – auf herkömmlichen Waggons verladen – sehr oft aus dem Eisenbahnprofil heraus. Dieser Übelstand ist durch die Konstruktion der neuen Blechtransportwagen beseitigt worden.

Die Be- und Entladung der Bleche wird in der waagerechten Lage vorgenommen. Statt der üblichen Ladeflächen haben diese Wagen ein Ladegerüst, dessen Stellung hydraulisch schwenkbar ist.

Nach dem Beladen des Transportwagens im Grobblechwalzwerk wird das Ladegerüst mit großen Grobblechen durch die hydraulische Anlage in eine schräge Lage gebracht, wodurch die Bleche nicht mehr aus dem Transportprofil der Bundesbahn herausragen, wie die Bilder oben zeigen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Fachleute der Thyssen-Gruppe geben „know how" unter der Sonne Südamerikas

Belegschaftsmitglieder der Thyssen-Gruppe leisten im Rahmen eines Beratungsvertrages technische Assistenz beim Einfahren eines neuen Walzwerkes in dem bisher einzigen venezolanischen Stahlwerk Siderurgica del Orinoco in der Stadt Ciudad Guayana. Von der Arbeit und vom Leben der Thyssenleute in Venezuela, aber auch von dem Land, nur wenige hundert Kilometer vom Äquator entfernt, mit seinen undurchdringlichen Urwäldern, mit seinen Wasserfällen, die zu den größten der Erde gehören, mit seiner Zwei-Millionen-Hauptstadt Caracas, mit seinem Reichtum an Erdöl und anderen Bodenschätzen, erzählt der Redakteur der ATH-Werkzeitschrift Rolf Dahlheim in einem Bericht, der in der Werkzeitschrift „Unsere ATH" erschien und den wir im Auszug in dieser und der nächsten Ausgabe von „echo der arbeit" veröffentlichen.

Venezuela, Republik im nördlichen Südamerika, 912050 Quadratkilometer groß, mit rund 10 Millionen Einwohnern und der gut zwei Millionen Einwohner großen Hauptstadt Caracas. So etwa steht es im Lexikon. Viel mehr weiß man hierzulande kaum von diesem Lande. Vielleicht noch, daß es ein ganz bedeutender Erzeuger und Exporteur von Erdöl ist. Aber es gibt eine Reihe von Belegschaftsmitgliedern aus der Thyssen-Gruppe, die dieses Land inzwischen besser kennen, die seit einigen Monaten hier wohnen und arbeiten. Sie leisten im Rahmen eines Beratungsvertrages technische Assistenz beim Einfahren eines neuen Walzwerkes im Landesinnern, rund 500 Kilometer von Caracas entfernt.

Derartige Beratungsverträge sind inzwischen für die ATH nichts Neues mehr. In vielen Teilen der Welt geben Fachleute der Thyssen-Gruppe ihr technisches Wissen weiter an andere Unternehmen und Staaten. Was zur Zeit in Venezuela geschieht, vollzieht sich in etwas abgewandelter Form, z. B. auch in Ahwaz in Persien.

Um was geht es nun hier in Puerto Ordaz, diesem Stadtteil der aus mehreren Ortsteilen neugebildeten Stadt Ciudad Guayana? Hier befindet sich das bisher einzige staatliche venezolanische Stahlwerk Siderurgica del Orinoco, kurz „Sidor" genannt. Im Staat Guayana in Venezuela ist dieses Werk der dominierende Faktor. Die Gesellschaft wird kontrolliert und betrieben durch die „Corporación Venezolana de Guayana", einer staatlichen Gesellschaft, die sich gerade in diesem Gebiet für Industrieansiedlung und -ausweitung einsetzt.

In den Jahren 1961 bis 1963 wurde mit dem Bau des Stahlwerks begonnen, das inzwischen eine Kapazität von 750000 Tonnen in Kokillen vergossenen Stahls hat. Nach Übernahme einiger technologischer Neuerungen und weiterer Investitionen soll die Kapazität bis auf 1,2 Millionen Jahrestonnen gesteigert werden.

Insgesamt 600000 Tonnen Fertigprodukte werden z. Z. jährlich erzeugt, darunter 300000 Stahlrohre, 85000 Tonnen Torstahl, 70000 Tonnen Profilstahl und 25000 Tonnen Draht. Hinzu kommen Gußeisenrohre und Gießereiprodukte (50000 Tonnen) und seit gut zwei Jahren auch Schleuderguß-Produkte.

Mit Hilfe der bei uns weitgehend unbekannten Elektro-Niederschachtöfen wird aus dem in der Nähe abgebauten Eisenerz Roheisen gewonnen, um in Siemens-Martin-Öfen zu Stahl verarbeitet zu werden. Mit der wachsenden Wirtschaft wächst sowohl der Stahlbedarf generell wie auch das Verlangen nach mehr Flachstahl. Das war schließlich der ausschlaggebende Grund dafür, daß hier ein neues Walzwerk, eben ein Werk für Flachstahl, erbaut wurde. Im Jahr 1971 wurde mit dem Bau begonnen. Ein deutsch-belgisches Konsortium lieferte die gesamten Anlagen.

Für die Inbetriebnahme, aber auch für die Einarbeitung der venezolanischen Arbeitskräfte stellt die ATH ihr technisches Wissen zur Verfügung. Eine Reihe von Fachleuten der SIDOR weilte für einige Monate in den verschiedensten Werken der Thyssen-Gruppe. Inzwischen ist seit einigen Monaten eine Gruppe deutscher Fachleute in Venezuela.

Die Organisation dieses Aufenthaltes in Deutschland und des Einsatzes der deutschen Ingenieure, Meister, Vorarbeiter und sonstiger Fachkräfte liegt in den Händen der ATH-Auslandsberatung, die auf diesem Gebiet über einschlägige Erfahrungen verfügt.

Inzwischen werden die Anlagen in der Reihenfolge ihrer Fertigstellung in Betrieb genommen. Das ist zum Teil schon geschehen, so zum Beispiel bei der Verzinnung, der Weißbandscherenlinie und der Coilvorbereitungsanlage. Die Inbetriebnahme erfolgte im vergangenen Jahr. Die Kapazität der Verzinnungsanlage liegt bei rund 130000 Tonnen im Jahr.

Auch die 1. Stufe der Kaltbandzurichtung ist zwischen Juni und September 1973 bereits in Betrieb gegangen. Sie umfaßt zwei Scheren, eine Spalt- und Umwikkelanlage. Auch eine Grobblechstraße als Vorstraße des Warmbandwerkes konnte fertiggestellt werden.

Die weiteren Termine für die restlichen Anlagen liegen für Oberingenieur Wellner, den Leiter des ATH-Teams, ziemlich fest. So soll im Januar 1974 die Entfettung, die Glüherei und die Dressierstraße in Betrieb genommen werden, im Februar folgen die Warmbandfertigstraße sowie die Warmband-Spalt-Scherenlinie. Einen Monat später ist die Beize an der Reihe, und man hofft, daß im frühen Sommer die fünfgerüstige Tandemstraße ihre Produktion aufnehmen kann. Als Erzeugnisse werden dann folgende Produkte das Walzwerk verlassen: Grobbleche, Warmband, Kaltband (zum Teil als Blech, aber auch in Coils) und darüber hinaus verzinktes und verchromtes Material.

Aus diesen Aufzählungen läßt sich unschwer erkennen, daß zahlreiche Fachkräfte aus der Produktion, den Elektro- und den Erhaltungsbetrieben erforderlich sind, um diese Anlagen betreiben und in venezolanische Hände übergeben zu können. Das bedeutet auch, daß die Belegschaftsmitglieder der Thyssen-Gruppe, soweit sie in Venezuela eingesetzt sind, nicht ständig dort sind, sondern nur so lange, bis ihr spezieller Anlagenteil „übergeben" worden ist. Dabei ist es möglich, daß einige von ihnen, wenn alle Aggregate gemeinsam laufen, noch einmal für kurze Zeit einen „Trip" nach Südamerika machen müssen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Personalien

Neuer Werkschullehrer in Oberhausen



Dieter Josef Kuhfuß wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1974 als Werkschullehrer eingestellt. Der Besuch der Pädagogischen Hochschule Ruhr mit dem Abschluß der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie ein weiteres Studium an der Pädagogischen Hochschule, das mit der Vordiplom-Prüfung im Rahmen des Studiums zum Diplom-Pädagogen endete, schaffen die pädagogischen Voraussetzungen für die neue Tätigkeit in Oberhausen. Dieter Josef Kuhfuß war zuletzt als Fachlehrer für kaufmännische Berufe im Nordrhein-Westfälischen Berufsförderungswerk e. V., Dortmund-Hacheney, tätig.

40 Jahre im Werk Oberhausen waren:

Rudolf Jäger, SoBFW; Paul Lipkau, SoBFW; Heinrich Sinning, WS; Franz Tomczak, StoWi; Anton Tomec, MS; Arnold Witzke, EVK.

Auf eine 25jährige Tätigkeit blickten zurück:

Fritz Bartholdt, MMS; Wilhelm Bauch, AW/KAB; Anton Baues, Fin; Kurt Blumenroth, MBau; Rudolf Börs, EVK; Franz Bös, Q; Fritz Bremekamp, DS; Heinz Brinks, DVO; Karl Brodwolf, SoBe; Ferdinand Bross, VkE; Herbert Bucklitsch, MLP; Wilhelm Burger, LW; Paul Christoffer, VkVA; Werner Deege, MBl; Helmut Dobrosch, BIMZ; Ernst Dohmen, SoBFW; Heinrich Dratschmidt, MV; Karl Dupont, BauS; Werner Engemann, Lo; Herbert Fischer, WP; Johannes Fleuth, VkBM; Hermann Flötgen, MBau, Bernhard Flüchter, BauS; Franz Gajewski, BkBau; Wilhelm Gensty, MHK; Walter Giesen, VkBM; Ulrich Hassenrück, BIGV; Paul Hemmert, WGD; Emil Hendle, MMS; Julius Heneweer, MES; Albert Hermanowski, BauBl; Martha Hillen, E; Günter Höffgen, VkE; Heinz Huckels, WZu; Josef Hüting, VkBau; Hermann Isselmann, SN; Günter Kaiser, BauBl; Josef Keßler, MMW/MF; Reinold Klein, BIMZ; Wilhelm Kleine-Bös, VkE; Felix Kleine-Nathland, VkBM; Friedel Kliche, MAV; Albert Knichel, MEBI; Rolf Könnings, BauBl; Werner Kröll, WLP; Friedrich Kuhn, MBau; H.-Josef Lewandowski, MS; Fritz Liebing, VkE; Heinz Löwentat, WS; Franz Luss, MME; Wilhelm Matern, Q; Erwin Möllmann, MBl; Bruno Morzonek, BauS; Josef Müller, SoBFW; Peter Münch, Q; Ewald Nierada, VkBM; Helmut Öttgen, SoBFW; Werner Oschem, MMS; Paul Overhagen, StoWi; Rudi Panzok, StoWi; Erwin Peters, SM; Wilhelm Pfarrer, BauBl; Wilhelm Plauschinat, BIGZ; Leo Plewa, MH; Hermann Pokorny, BauBl; Franz Prinz, MSP; Johann Reschke, MW; Heinz Ristau, VkE; Hans Sajonz, WDreh; Paul Sagan, Q; Werner Saubke, MBl; Günter Schilling, MS; Karl-Heinz Schradt, BauBl; Günter Staszak, VkBM; Viktoria Stoffel, QWU; Josef Taubner, SoBe; Willi Tennie, VkEW; Karl Timm, SM; Klaus Urban, VkHW; Heinz Vennemann, WS; Kurt Wennmann, BauS; Albert Wesselmecking, MBl; Robert Wieczorek, MMS; Johannes Wientges, SoBFW; Rudolf Wilms, MBIM; Walter Wnuk, E; Gottfried Worring, VkBM; Hermann Zipp, VkBM.

*

In den Ruhestand traten:

Werner Katernberg, Otto Kuhn, Johannes Überbach, Wilhelm Weber.

*

Es verstarben:

23. 11. 1973 Bernhard Lemmer, 43 Jahre; 26. 11. 1973 Hans-Josef Vogt, 40 Jahre; 30. 11. 1973 Alfred Döhring, 51 Jahre; 3. 12. 1973 Wilhelm Grütjen, 61 Jahre; 4. 12. 1973 Peter Pfeifer, 67 Jahre; 6. 12. 1973 Cornelius Kloß, 76 Jahre; 6. 12. 1973 August Kasimir, 61 Jahre; 6. 12. 1973 Hermann Teuchert, 78 Jahre; 7. 12. 1973 Johann Gardeniers, 73 Jahre; 10. 12. 1973 Bernhard Stienemeier, 69 Jahre; 11. 12. 1973 Gerhard Neumann, 74 Jahre; 11. 12. 1973 Johann Versin, 80 Jahre; 12. 12. 1973 Artur Losekamm, 67 Jahre; 14. 12. 1973 Karl Wittkamp, 67 Jahre; 15. 12. 1973 Johann Müller, 70 Jahre; 15. 12. 1973 Georg Hacker, 71 Jahre; 17. 12. 1973 Karl Wolf, 71 Jahre; 20. 12. 1973 August Berkenfeld, 73 Jahre; 21. 12. 1973 August Wolf, 77 Jahre; 20. 12. 1973 Heinrich Paßgang, 78 Jahre; 22. 12. 1973 Helene Altenkamp, 61 Jahre; 27. 12. 1973 Franz Leopoldsberger, 63 Jahre; 31. 12. 1973 Nikolaus Mallmann, 85 Jahre.

Nachdem mit Aldrans in Tirol nun auch schneebedeckte Gipfel des Hochgebirges zum Panorama eines Urlaubsortes gehören, in den werksseitig vermittelt wird, fehlt eigentlich nur noch Nord- oder Ostsee, um keine Wünsche mehr offen zu lassen. Denn ob Mittelgebirge oder idyllische Waldseen, ob moderne, von Wiesen umsäumte Freibäder oder im Winter rasante Abfahrtspisten oder Anfängerhügel für Skifahrer, das alles bietet die werkliche Urlaubsvermittlung, von der im vergangenen Jahr über zweitausend Personen Gebrauch machten.

In den Winterurlaub kann man noch viermal fahren, und zwar am 22. 1., 5. 2., 12. 2. und 19. 2. 1974. Wie schon in den vergangenen Jahren lädt Unterkirnach zu einem besonders erholsamen Aufenthalt in der Winterluft des Schwarzwaldes ein. Auch sind alle Voraussetzungen für die Ausübung von Wintersport, wie Ski und Rodeln, gegeben. Man kann vierzehn Tage, drei oder vier Wochen bleiben. Wer einmal die heilsame Wirkung eines Winterurlaubs am eigenen Leibe gespürt hat, der wird sicher ein begeisterter Anhänger für das Ausspannen im Schnee geworden sein.

Hinzuweisen ist noch auf die Osterfahrten nach Unterkirnach, die am 9. 4. beginnen und bis zum 23. 4. bzw. 30. 4. 1974 dauern.

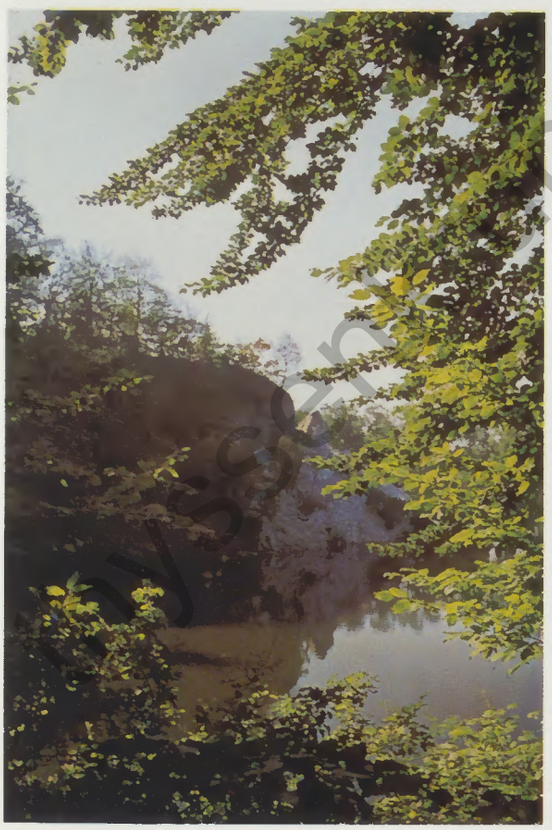
Zum Schmieden von Urlaubsplänen für Frühjahr, Sommer oder Herbst hat die werkliche Urlaubsvermittlung einen neuen Prospekt herausgegeben, der bei der Sozialabteilung (Tel. 4347) – hier werden auch die Anmeldungen entgegengenommen – und in allen Betriebsratsbüros erhältlich ist.

Gleich auf der ersten Textseite wird der eine der beiden neuen Urlaubsorte vorgestellt, nämlich Aldrans, das 4 Kilometer südlich von Innsbruck in

thyssenkrupp Corporate Archives

Urlaubsziele für jeden Geschmack







Tirol liegt und von dem wir eine Gesamtansicht auf diesen Seiten im Bild zeigen. Besonders reizvoll ist natürlich die Hochgebirgskulisse. Der Aufstieg wird durch vier Seilbahnen in der Nähe von Aldrans erleichtert. Auch hat man von hier aus die Möglichkeit zu Ausflugsfahrten nach Salzburg, ins Zillertal, ins Ötztal, nach Südtirol, zum Gardasee, ins Berchtesgadener Land oder in die Dolomiten. Daß man in Aldrans auch komfortabel mit Dusche wohnen kann, sei doch an dieser Stelle erwähnt.

Der zweite Kurort, in den man erstmalig mit der werklichen Urlaubsvermittlung reisen kann, ist Willebadessen im Naturpark Eggegebirge. Dieser Luftkurort hat mit einem Kurmittelhaus, mit Kneippanlagen und Sauna, mit Hallenschwimmbad und Sonnenterrasse und schließlich mit einem in der Nähe liegenden Wildpark vieles für einen erholsamen Ferienaufenthalt zu bieten.

Seit vielen Jahren bekannt und beliebt sind die anderen Urlaubsziele, die in dem neuen Prospekt angeboten werden. So Unterkirnach im Schwarzwald, Walkenried am Südhang des Harzes, Spiegelau im Bayerischen Wald und Kiefersfelden im Bayerischen Inntal an der Tiroler Grenze.

Die Reisetermine – Beginn der Reise – liegen zwischen dem 7. Mai und dem 24. September 1974. Man kann sowohl mit der Deutschen Bundesbahn fahren als auch mit einer eigenen Fahrgelegenheit. Bei der Bundesbahnreise werden sämtliche Reiseunterlagen, wie Fahrkarten, Platzkarten und Fahrplan von der werklichen Urlaubsvermittlung der Sozialabteilung beschafft.

Unser obiges Bild zeigt den neuen Urlaubsort Aldrans in Tirol vor der Kulisse der schneebedeckten Gipfel des Hochgebirges. – Die beiden unteren Bilder wurden in Walkenried am Südhang des Harzes gemacht.

Thyssenkrupp Corporate Archives



thyssenkrupp Corporate Archives